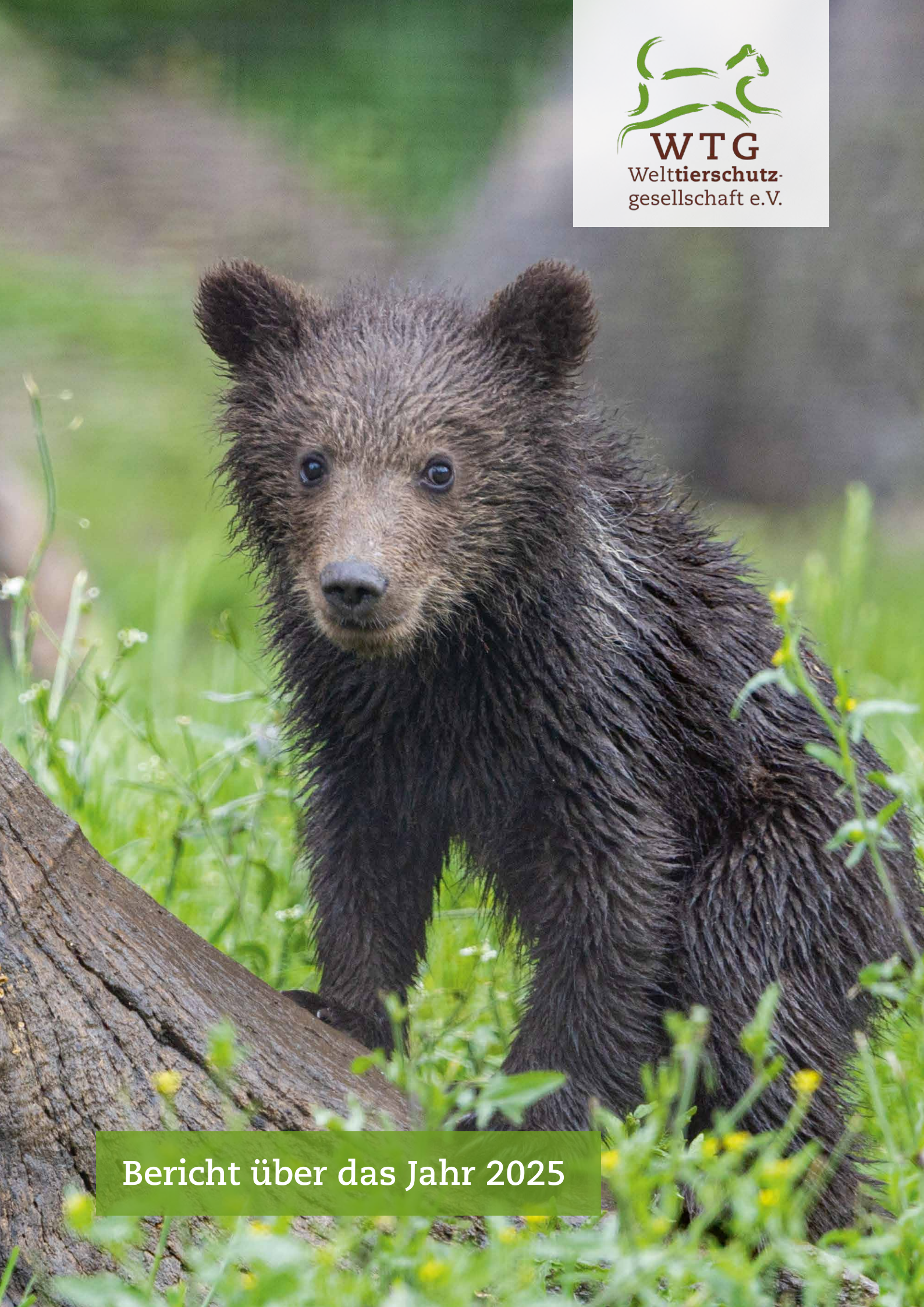




Bericht über das Jahr 2025



Die drei Bären während des Transports in das Schutzzentrum

Die Jungbärin, die Sie auf dem Titelbild unseres Berichts über das Jahr 2025 sehen, hat dramatische Momente hinter sich: Ihre Mutter hielt sich mit ihr und ihrem Bärenbruder wiederholt in der Nähe von Siedlungen auf. In der Folge wurden sie von den Behörden im Sommer 2025 eingefangen und in das Schutzzentrum unserer Partnerorganisation *Asociatia Milioane de Prieteni* gebracht, die ihnen durch intensive Pflege und Versorgung nun ein bestmögliches Leben bieten wird.

Mehr über die wachsenden Herausforderungen für den Bärenschutz in Rumänien lesen Sie auf Seite 20 dieses Berichts.

Liebe Tierfreundinnen und Tierfreunde,

von jetzt auf gleich kann sich das Schicksal eines Tieres auf dramatische Weise verändern. Wie im Beispiel junger Bären in Rumänien, die zu Waisen werden, benötigen weltweit Tiere unsere Hilfe sowohl schnell und unmittelbar als auch strukturell und langfristig.

Beides zu kombinieren und damit nachhaltige Verbesserungen im Leben von Tieren zu erwirken, ist uns auch im Berichtsjahr 2025 an ganz verschiedenen Einsatzorten gelungen. In diesem Rechenschaftsbericht werden Sie lesen, mit welchen neuen und anhaltenden Herausforderungen für den Tierschutz weltweit wir uns in den zurückliegenden Monaten konfrontiert sahen und wie wir diesen durch 72 Projekte, Programme, Nothilfen und Kampagnen in insgesamt 29 Ländern begegneten.



Es gab darunter zahllose Momente, die mich in besonderer Form berührt haben. Die Entwicklungen vom wachsenden Mensch-Bär-Konflikt in Rumänien beispielsweise besorgen uns sehr und erforderten intensivierte Hilfe. Tief bewegen mich auch stets die Berichte aus unseren Nothilfen – zum Beispiel in Myanmar nach dem Erdbeben, in der Türkei während der Waldbrände oder jeden einzelnen Tag in Gaza. Überall zählt jede Sekunde, um Tierleben zu retten und es erfüllt mich mit Stolz, dass wir das als Welttierschutzgesellschaft oftmals sicherstellen können.

Ein sehr positives Ereignis im Jahr 2025 war für mich das zehnjährige Jubiläum der Welttierschutzstiftung, die sich mit unserer Förderung unter anderem im Rahmen vom Programm VETS UNITED der Tierschutzbildung von tiermedizinischem Fachpersonal in Schwellen- und Entwicklungsländern verschrieben hat. Im Rahmen des Geburtstages innezuhalten und zurückzublicken, zeigte nochmals deutlich die Erfolge: Aus ersten Pilotprojekten im Jahr 2015 ist binnen zehn Jahren ein globales Netzwerk entstanden, das für viele Menschen zur unerlässlichen Bildungsquelle geworden ist. Die Ausweitung der Programmarbeit nach Lateinamerika im Jahr 2025 markiert die nächsten Schritte.

Ob die laufenden Tierschutzprojekte, kurzfristige Hilfen in Notsituationen oder unsere Programm- und Kampagnenarbeit: **Die Fortschritte im weltweiten Tierschutz, über die wir in diesem Bericht Auskunft geben, sind nur durch unsere engagierten Spenderinnen und Spender, Fördermitglieder sowie Patinnen und Paten möglich. Ihnen möchte ich – im Namen des gesamten Vereins – meinen ganz herzlichen Dank aussprechen.** Insbesondere in herausfordernden Zeiten wie den aktuellen ist es von großer Bedeutung, auf Sie zählen zu können.

In der Hoffnung, dass Ihnen der Bericht zeigt, dass wir mit Ihnen positive Veränderungen für die Tiere möglich machen können, wünsche ich Ihnen eine gute Lektüre und hoffe, Sie bleiben an unserer Seite.

Mit herzlichen Grüßen
Ihre

Katharina Kohn
Geschäftsführerin





Die Welttierschutzgesellschaft (WTG e.V.) ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Berlin. Seit 1998 engagieren wir uns weltweit für **nachhaltige Verbesserungen im Leben von Streuner-, Nutz- und Wildtieren**, für die Stärkung der Tier-schutzbildung und für eine fachgerechte tiergesundheitliche Versorgung. Dabei fokussieren wir uns insbesondere auf Länder und Regionen weltweit, in denen Tierschutz bisher nur eine untergeordnete Rolle spielt.

„Die Vision der Welttierschutzgesellschaft ist eine Welt, in der Tiere von den Menschen wahrgenommen sowie respektvoll und tiergerecht behandelt werden. Unsere Mission ist es, unsere Arbeit dort anzusetzen, wo wir am meisten bewirken können: am Menschen.“

Als gemeinnütziger Verein setzen wir alles daran, unserer Verantwortung bestmöglich gerecht zu werden. Als Voraussetzung für fortwährendes Vertrauen unserer Unterstützer*innen schaffen wir Transparenz, indem wir ausführlich über unsere Arbeit informieren und uns auch von unabhängiger Seite, etwa durch Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, prüfen lassen.

Zudem ist die Welttierschutzgesellschaft Mitglied der Initiative Transparente Zivilgesellschaft (ITZ) und verpflichtet sich, ein Plus an Informationen freiwillig zugänglich zu machen,

die über die gesetzlichen Veröffentlichungspflichten für zivilgesellschaftliche Organisationen in Deutschland hinausgehen.



**Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft**

Zudem wollen wir mit gutem Beispiel im Sinne einer lebenswerten Zukunft vorangehen und unseren CO₂-Fußabdruck so gering wie möglich halten. Seit 2022 kompensieren wir außerdem sämtliche Emissionen für Strom und Wärme sowie für die Produktion und den Versand aller Druckmaterialien in unserem Büro. Zudem gleichen wir die CO₂-Emissionen unserer Dienstreisen, die notwendigerweise mit PKW und/oder Flugzeug absolviert werden mussten, durch den Erwerb von Anteilscheinen aus und tragen aktiv dazu bei, dass Moorflächen in Norddeutschland wiedervernässt und somit in ihrer Funktion als CO₂-Speicher reaktiviert werden. Broschüren und Informationsmaterialien werden auf umweltfreundlichem Papier klimafreundlich gedruckt und versandt. Dies wird mittels CO₂-kompensatorischen Maßnahmen durch uns und von uns beauftragten Dienstleistenden erreicht.

Die Gesamtmenge der WTG-eigenen Kompensationen mittels Anteilscheinen belief sich 2025 auf 16 Tonnen CO₂.

Inhalt

03 Vorwort

04 Über uns & Inhalt

06  Das Jahr 2025
in Zahlen

07  Stimmen aus den
Projekten

08  Unsere Einsätze
2025

10  Streunertiere

12  **Projekt im Fokus:**
Hunde und Katzen
in Thailand

14  Nutztiere

16  **Projekt im Fokus:**
Pferde in Indien

18  Wildtiere

20  **Projekt im Fokus:**
Braunbären in Rumänien

22  WTG-Nothilfefonds

24  Welttierschutzstiftung

26  Kampagnen, Programme,
Bündnisse

28  Monitoring & Evaluation

30  Finanzbericht

34  Dank & Ausblick

35 Impressum

Auf einen Blick: Das Jahr 2025 in Zahlen

Im Jahr 2025 war die WTG im Rahmen von **72 Einsätzen** in 29 Ländern auf 4 Kontinenten im Einsatz.



Mehr als 13.000 Menschen haben die Arbeit der Welttierschutzgesellschaft durch ihre Zuwendungen im Jahr 2025 ermöglicht.



Mehr als 54.000 Interessierte erhielten unseren Newsletter und konnten über aktuelle Geschehnisse im nationalen wie internationalen Tierschutz lesen. Falls Sie noch nicht dazugehören, können Sie sich unter www.welttierschutz.org/tierschutznews anmelden.



Mehr als 330-mal berichteten Medien in Deutschland und darüber hinaus über unsere Tierschutz- und Kampagnenarbeit.



244.000 Nutzer*innen besuchten unsere Website und informierten sich zum Tierschutz.



Neben postalischen Aussendungen (z. B. der Tierschutzpost) und wöchentlichen Themen-Newslettern informierten wir unsere insgesamt über **30.000 Follower*innen** auf Facebook und Instagram laufend über unsere Tierschutzprojekte.

Stimmen aus unseren Projekten

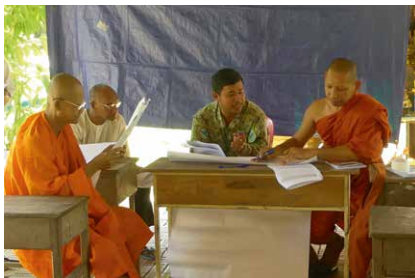
Als Welttierschutzgesellschaft sind wir dankbar, mit engagierten Partnerorganisationen weltweit zusammenzuarbeiten. Sie sind es, die mit unserer Unterstützung das Leben von Tieren und das Tierschutzbewusstsein von Menschen verbessern. Für diesen Bericht haben wir Stimmen ganz unterschiedlicher Menschen gesammelt, mit denen wir im Rahmen unserer Arbeit in Berührung kamen.



Kleinbäuer*innen in den Townships von Kapstadt in **Südafrika** mangelt es oft an dem nötigen Wissen in der Tierhaltung. Mit Workshops gemeinsam mit der Partnerorgani-

sation Cape of Good Hope SPCA konnten wir das ändern und so die Lebensbedingungen der Tiere deutlich steigern, wie auch einer der begünstigten Bauern geschildert hat:

„Die Schulung hat mir gezeigt, dass ich viel für das Wohl meiner Tiere tun kann. Ich habe gelernt, was Tiere täglich brauchen – regelmäßige Fütterung, sauberes Wasser, hygienische Ställe – und wie man Krankheiten besser erkennt. Heute halte ich weniger Tiere als früher, weil zu viele Tiere auf engem Raum krank wurden. Das Wissen aus der Schulung teile ich auch mit Familie und Freunden in meiner Gemeinschaft.“



In **Kambodscha** begegnen wir gemeinsam mit unserer Partnerorganisation Angkor Centre for Conservation of Biodiversity (ACCB) mit Bildungsarbeit dem

Problem, dass rund um buddhistische Klöster gewilderte Tiere verschenkt und später – aus rituellen Gründen – freigelassen werden. Der leitende Mönch eines der Klöster berichtet von dem Einfluss unserer Tierschutz-Workshops:

„Früher habe ich selbst am rituellen Freilassen von Tieren teilgenommen, durch die Schulungen aber meine Einstellung geändert und damit aufgehört, denn diese Praxis ist sehr schädlich. Ich erkläre den Menschen inzwischen auch, warum es so problematisch ist, wenn sie Tiere zur Pagode bringen, um sie freizulassen. Als leitender Mönch spreche ich zudem mit den Mönchen, den Laien und den Schüler*innen im Kloster über den Wildtierschutz vor Ort, um sie weiter für das Thema zu sensibilisieren.“



Ein ehemaliger Student des Programms VETS UNITED in **Malawi** lobt zum Abschluss des Projekts die praktischen Inhalte. Er ist einer von zahlreichen Studierenden, die

in zehn Jahren des Programms von Welttierschutzgesellschaft und Welttierschutzstiftung an Kursen im Rahmen der universitären Ausbildung des tiermedizinischen Personals teilgenommen haben.

„Das Tierwohl-Training hat mir die Augen geöffnet und Inhalte auf eine Weise vermittelt, wie es durch die reine universitäre Lehre nicht möglich gewesen wäre. Zum Beispiel hatte ich früher unterschätzt, wie wichtig Hygiene in meinem Arbeitsumfeld ist. Auch darüber, wie ich Medikamente anwende, hatte ich kaum Wissen, bis ich die praktische Anwendung während des Tierwohl-Trainings erlernen konnte. VETS UNITED hat mir deutlich gemacht, dass es auch unter schwierigen Bedingungen, unter denen tiermedizinische Behandlungen in unserem Land oft stattfinden, Standards gibt, an denen man sich orientieren sollte.“



Ko Phi Phi in **Thailand**: Die Insel ist bereits seit 2013 einer der Standorte, an denen unsere Partnerorganisation Lanta Animal Welfare im Einsatz ist. Mit mobilen Kliniken

lindern wir dort das Leid von Hunden und Katzen, vor allem durch regelmäßige Kastrationen, um die Zahl streunender Tiere einzudämmen. Ein Katzenhalter berichtete uns, was der langjährige Einsatz vor Ort bewirkt hat:

„Früher gab es sehr viele Katzen, von denen ich viele auf der Straße sterben sehen habe. Seitdem die Kastrationen stattfinden, ist die Zahl der streunenden Katzen und Hunde zurückgegangen. Ich persönlich bewundere das Klinikteam sehr, insbesondere die Personen, die die Tiere einfangen und nach der Behandlung wieder dort freilassen.“

WTG e.V. im Jahr 2025

Im Jahr 2025 konnte die Welttierschutzgesellschaft im Rahmen von 72 Einsätzen (Projekten, Programmen, Kampagnen und Nothilfen) in insgesamt 29 Ländern weltweit lebensrettende Hilfe für Tiere leiten.



Ein besseres Leben für Haustiere und Streuner



Problematik

Weltweit gibt es hunderte Millionen Tiere wie Hunde und Katzen, deren Leben oft von Leid, Hunger und Krankheiten geprägt sind. Die Gründe dafür sind vielschichtig:

An vielen Orten der Welt ist die Not der Menschen groß, so dass sie das Wohlergehen ihrer Hunde oder Katzen nicht (mehr) sicherstellen können. Viele Tiere sind – ob als Streuner oder zu Halter*innen gehörend – weitestgehend sich selbst überlassen. Eine tiermedizinische Versorgung ist oft entweder gar nicht vorhanden oder für die Menschen unbezahlbar. Aufgrund fehlender Kastrationen kommt es zu unkontrollierter Fortpflanzung und zum Teil hohen Populationsgrößen.

Das verschärft das Leid jedes einzelnen Tieres zusätzlich:

- » Die Konkurrenz um knappe Ressourcen wie Futter und Reviere nimmt zu.
- » Die Gefahr der Ausbreitung von Infektionskrankheiten steigt. Da viele Tiere ungeimpft sind, sind sie einem hohen Risiko ausgesetzt, sich durch den Kontakt mit anderen Tieren mit gefährlichen Krankheiten wie z.B. Tollwut anzustecken.

In Regionen, in denen Krankheiten verbreitet sind, die wie etwa Tollwut auch für den Menschen gefährlich sind, wächst in der Folge die Angst vor den Tieren. Darunter leidet die Mensch-Tier-Beziehung enorm und Misshandlungen von Tieren sind nicht selten.

Unsere Hilfe

Gemeinsam mit unseren lokalen Partnerorganisationen haben wir uns zum Ziel gesetzt, das Leben der Tiere nachhaltig zu verbessern. Unser Fokus liegt im Bereich Haustiere und Streuner darauf, eine regelmäßige tiermedizinische Versorgung sicherzustellen, durch vorbeugende Impfungen Schutz vor (Infektions-)Krankheiten zu erreichen und eine gesunde, stabile Population durch Kastrationen zu schaffen.

Da Tierschutz für uns beim Menschen anfängt, fördern wir zudem durch umfassende Bildungs- und Informationsarbeit das Wissen über die Bedürfnisse und das Verhalten von Tieren. So stärken wir den Tierschutzgedanken in der lokalen Bevölkerung und schaffen nachhaltig einen verantwortungsvollen und tiergerechten Umgang mit Streunern und Haustieren.

Besonderes Merkmal unserer Arbeit zum Wohl von Hunden und Katzen war 2025 die hohe Zahl von Personen, die wir in unseren Projektgebieten durch Bildungsarbeit erreichen konnten. Zudem waren im Bereich des humanen Populationsmanagements (d.h. der tierschutzgerechten und nachhaltigen Minderung der Zahl der Streuner durch präventive Maßnahmen wie Kastrationen und die Gewährleistung einer gesunden Tierpopulation durch strukturierte Impfmaßnahmen) neue Höchstwerte bei der Zahl kastrierter Hunde und Katzen zu verzeichnen. Aber es gab auch Rückschläge, die ein Problem in diesem Bereich aufzeigten: Das Aussetzen von Tieren, das insbesondere in Krisenzeiten zunimmt, gefährdet Fortschritte. Dies unterstreicht einmal mehr, wie wichtig eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung ist, damit gemeinsam Lösungen gefunden werden und die Zahl der Streuner an einem Ort dauerhaft zu senken.



2025 boten wir Hilfe...

» In zehn besonders von der Tollwut betroffenen Stadtgebieten von **Lilongwe, der Hauptstadt von Malawi**, wo wir mit Anti-Tollwut-Teams im Einsatz sind und mehr als 4.000 Impfungen verabreichten, um Hunde und Katzen gegen das Virus zu immunisieren und vor Übertragung durch Bissvorfälle zu schützen.

» in der **südafrikanischen Ostkap-Provinz**, wo mit unserer Unterstützung 6.203 Tollwutimpfungen verabreicht und mehr als 1.000 Hunde und Katzen kastriert wurden.

» in der **südafrikanischen Township Khayelitsha**, in der unsere mobilen Kliniken mit mehr als 10.200 untersuchten sowie behandelten Hunden und Katzen eine zentrale Anlaufstelle für tiermedizinische Gesundheitsvorsorge waren und durch 1.360 Hausbesuche das Tierschutzbewusstsein in der lokalen Bevölkerung unmittelbar verbessert wurde.

» in **zwölf Orten im Süden Thailands**, indem wir durch den Einsatz unserer mobilen Kliniken 1.243 Hunde sowie 1.810 Katzen kastrierten und mehr als 1.500 Personen zu den Grundlagen einer tiergerechten Haustierhaltung informierten.

» in der **syrischen Region rund um Idlib**, in der wir im Rahmen der stationären Praxis 17.649 Tiere medizinisch versorgten und Informationsarbeit bei 4.691 Tierhalter*innen leisteten.

Weitere Versorgung boten wir Streunern im Rahmen von Nothilfen (Seite 22).

Streuner in Thailand: Schützen, versorgen, Populationen stabilisieren

In den touristisch geprägten Regionen im Süden von Thailand leben unzählige Tiere auf Straßen, Müllplätzen oder in Waldgebieten – viele von ihnen abgemagert, krank und ohne Zugang zu tiermedizinischer Versorgung. Auch Tiere, die eigentlich Halter*innen haben, werden häufig sich selbst überlassen, weil es an finanziellen Mitteln und tierärztlicher Infrastruktur fehlt. Genau hier setzen wir seit 2013 mit unserer Partnerorganisation Lanta Animal Welfare (LAW) an, indem wir mit mobilen Kliniken Tierleid lindern, nachhaltige Verbesserungen schaffen und die Menschen vor Ort unterstützen.



Was passierte 2025?

Bei insgesamt 16 mehrtägigen mobilen Einsätzen impfte und kastrierte das Team 1.243 Hunde und 1.810 Katzen. Streunende Tiere wurden nach der „Catch-Neuter-Vaccinate-Release“-Methode (kurz CNVR, Deutsch: „Einfangen–Kastrieren–Impfen–Freilassen“) behutsam eingefangen, medizinisch versorgt, gegen Parasiten behandelt, kastriert, gegen Tollwut geimpft, am Ohr gekennzeichnet und nach einer überwachten Erholungszeit wieder freigelassen.

Um die Situation der Tiere vor Ort noch besser zu verstehen und die Fortschritte des Einsatzes zu bewerten, fand im Frühjahr ein Projektbesuch statt. Ein besonderer Fokus lag dabei auch auf Thap Prik, einem neuen Einsatzort unserer mobilen Klinik.

Tierleid auf den Straßen

Bereits bei der Ankunft in Thap Prik war auf den Straßen das Tierleid zu erkennen, das sich an neuen Standorten unserer mobilen Klinik meist sehr deutlich zeigt: Auf den Straßen waren viele Weibchen mit ihren Welpen zu sehen sowie Hunde mit extremem Hautbefall durch Räude milben. Szenen wie diese sind erschreckend, aber motivieren das Team zugleich, mit jedem Besuch der mobilen Klinik die Situation zu verbessern.

Eine wichtige Voraussetzung für Erfolge unserer Arbeit ist die Motivation der lokalen Bevölkerung – und die war in Thap Prik von Beginn an zu beobachten, denn schon früh am Morgen fanden sich wartende Tierhalter*innen zur mobilen Klinik ein.



Viele lokale Bewohner*innen lassen ihre Katzen im Rahmen der mobilen Klinik kastrieren.

Neben diesen Tieren hatten auch die Tierfänger zahlreiche Streuner in sicheren Transportboxen gebracht.

Die Gemeinde stellte für die Kliniktage das Gelände einer Schule zur Verfügung, auf dem die mobile Klinik abgehalten wurde. An diesem Tag standen für das achtköpfige Klinikteam vor allem Kastrationen, Impfungen und Gesundheitschecks auf dem Programm. Nachdem die Teams die Tiere registriert und untersucht hatten, erfolgten Impfungen, Narkose und Operation. Für viele Hunde und Katzen war es der erste Kontakt mit professioneller tiermedizinischer

Versorgung. Anschließend wurden sie sorgfältig überwacht, bis sie wieder vollständig wach und stabil waren. Haustiere wurden ihren Halter*innen übergeben, Streuner an ihren Fundorten freigelassen – ein wichtiger Schritt, um stabile Gruppenstrukturen zu erhalten und Konflikte zu minimieren.

Durch regelmäßiges Monitoring können wir nachvollziehen, wie sich die Streunerpopulationen an unseren Standorten entwickeln. Unser Ziel ist es, langfristig mindestens 70 Prozent – idealerweise mehr als 80 Prozent – der sichtbaren Population zu kastrieren. Dieser Wert ist entscheidend, damit sich Populationen stabilisieren und Tierleid spürbar abnimmt. Auf Koh Lanta zum Beispiel ist diese Entwicklung durch jahrelangen Einsatz bereits deutlich fortgeschritten, so dass keine mobilen Kliniken mehr notwendig sind. Doch auch dort sind ein regelmäßiges Monitoring der Streunierzahl und routinemäßige Kastrationen im geringeren Umfang erforderlich, um die Population gleichbleibend stabil zu halten. Andere Gebiete wie Thap Prik stehen noch am Anfang und werden uns noch mehrere Jahre begleiten.

Unsere mobilen Kliniken leisten hier einen zentralen Beitrag. Sie bieten nicht nur unmittelbare tiermedizinische Hilfe, sondern schaffen auch langfristige Verbesserungen im Zusammenleben von Mensch und Tier. Jeder Einsatz bringt uns dem Ziel näher, Tierleid nachhaltig zu reduzieren und gesündere, stabilere Populationen zu erreichen.



Mit viel Geduld sind die Tierfänger bereits im Vorfeld auf den Straßen unterwegs, um Streuner einzusammeln und zur Klinik zu bringen.



Natascha Pancic (oben Mitte) und Theresa Müschner-Siemens (unten links) mit dem Team von Lanta Animal Welfare während des Projektbesuches im Frühjahr 2025

*„In unseren Gesprächen mit Anwohner*innen und Tierhalter*innen merkten wir, wie wichtig und geschätzt unsere Einsätze sind. Viele Menschen kümmern sich engagiert um die Tiere, doch ihnen fehlen oft die Mittel und Möglichkeiten, eine tiermedizinische Versorgung sicherzustellen. Ein weiteres Problem, das wir in seinem ganzen Ausmaß sehen konnten, ist das fehlende Müllmanagement: Leider wird dieser frei zugänglich an verschiedenen Orten entsorgt, wo sich die Streuner in der Nebensaison ungestört aufhalten können, aber in der Hauptsaison oftmals mit Tourist*innen zusammentreffen. Um ihr Revier zu verteidigen, kann es passieren, dass sich die Streuner territorial und manchmal auch aggressiv gegenüber den Menschen zeigen, wodurch es immer wieder zu Bissvorfällen kommt. Darüber hinaus vermehren sich Streuner überall dort, wo Essensreste leicht zugänglich und die Tiere wohlgenährt sind, häufiger – ein Kreislauf, dem wir auch mit umfangreicher Informationsarbeit begegnen.“*

Theresa Müschner-Siemens, Tierärztin und Projektmanagerin, Welttierschutzgesellschaft



Wert und Wohl der Nutztiere fördern



Problematik

In vielen Ländern des Globalen Südens bilden Nutztiere wie Esel, Pferde, Rinder, Ziegen, Schweine und Hühner die Sicherung der Lebensgrundlage der Menschen. Besonders für von Armut betroffene Familien sind sie von großer Bedeutung, da die Tiere als Last- und Arbeitstiere mitunter entscheidend zum Lebensunterhalt beitragen.

Doch vielerorts fehlt es an Wissen über die Bedürfnisse der Tiere sowie an den Möglichkeiten für eine tiergerechte Haltung und tiermedizinische Versorgung. Die Tiere werden häufig überlastet, erhalten keine angemessene Pflege und Behandlungen sind für viele Halter*innen unerschwinglich.

Krankheiten und Verletzungen bleiben damit bestehen, was zu erheblichem Tierleid führt. Trotz der schwerwiegenden Folgen, die der Verlust eines Tieres für die betroffenen Menschen haben würde, sind auch die Haltungsbedingungen oft ungenügend.

Unsere Hilfe

Wir setzen uns für eine tiergerechte Haltung von Nutztieren ein, die sich an den Bedürfnissen der Tiere orientiert und insbesondere auf ihre angeborenen Verhaltensweisen Rücksicht nimmt. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die Bekämpfung der Ursachen von Tierleid, mit dem Ziel, dass wir mit unserer Arbeit das Bewusstsein der Menschen stärken und vermitteln, wie diese mit vorhandenen Mitteln das Wohl ihrer Tiere fördern können. Durch Bildungs- und Informationsarbeit, beispielsweise in Form von Trainings, lehren wir wichtige Kenntnisse zu den Bedürfnissen der Tiere, der Vermeidung und Erkennung von Krankheiten und der richtigen Fütterung,

Haltung und Pflege. Darüber hinaus stärken wir durch den Einsatz mobiler Kliniken die tiermedizinische Versorgung und damit die Gesundheit der Nutztiere.

Die Projektarbeit war 2025 sehr unterschiedlich ausgeprägt: Während unser Einsatz in Südindien auf Kontinuität und stetige Verbesserungen setzen konnte, mussten wir in Kenia erneut auf die Entwicklungen rund um den illegalen Eselhauthandel reagieren und unsere Maßnahmen darauf ausrichten.



2025 boten wir Hilfe ...

- » in **Südindien**, wo wir mit einem Weiterbildungsprogramm und direkter Unterstützung 40 Tierhalter*innen bei der Haltung und Verbesserung der Lebensqualität ihrer Tiere halfen.
- » im **ostindischen Bundesstaat Odisha**, wo die tiermedizinische Versorgung in ländlichen Gebieten ermöglicht wurde, indem von uns gebildete Tierschutzgruppen das Wohl der Tiere eigenständig in die Hand nahmen und ein Bildungsprogramm speziell für die in den Dörfern oft für die Betreuung der Tiere verantwortlichen Frauen umgesetzt wurde.
- » in **Kenia**, wo wir mit lokalen Netzwerken den illegalen Eselhandel beobachteten sowie mit mobilen Kliniken knapp 1.850 Esel impfen, entwurmen und bei Bedarf medizinisch behandeln konnten und durch die Bereitstellung tiermedizinischer Behandlungen und die Weiterbildung des Fachpersonals den Gesundheitszustand der Esel nachhaltig verbesserten.
- » in **Myanmar**, wo wir die Zusammenarbeit mit lokalen Elefanten-Besitzer*innen und -Halter*innen ausbauten, um für bessere Lebensbedingungen der Arbeitselefanten zu sorgen
- » in **zwei Townships nahe Kapstadt in Südafrika**, wo wir mit einem Weiterbildungsprogramm und direkter Unterstützung 197 Tierhalter*innen bei der Haltung und Verbesserung der Lebensqualität ihrer Tiere sowie beim Umgang mit der aufgetretenen Schweinepest halfen.

Pferde im Süden Indiens: Wissensvermittlung mit Wirkung

Im Süden von Indien leben viele Menschen vom Einsatz ihrer Pferde: Insbesondere Bergstationen, die ein kühleres, angenehmes Klima versprechen, ziehen Tourist*innen aus ganz Indien und darüber hinaus an. Pferde und Ponys sind dort Teil eines regen touristischen Angebotes, das Erkundungen der hügeligen Umgebung auf dem Rücken der Tiere bzw. in Pferdekutschen verspricht. Um das Wohlbefinden der so eingesetzten Pferde war es lange schlecht bestellt, doch unser ausdauernder Einsatz mit der Partnerorganisation Worldwide Veterinary Services India (WVS) hat mittlerweile zu deutlichen Fortschritten geführt.



Was passierte 2025?

Mit mehrtägigen mobilen Kliniken haben wir Pferde, aber auch Ponys und Esel in sechs Orten im Süden von Indien tiermedizinisch behandelt und ihre Halter*innen über tiergerechte Versorgung informiert. Zudem waren wir monatlich in Ooty präsent, um Behandlungen für die dort im Tourismus eingesetzten Pferde und Ponys zu bieten. 2025 konnten im Rahmen der mobilen Kliniken und mit Notfalleinsätzen 1.368 Tiere behandelt werden. Außerdem erhielten während der Versorgung der Tiere sowie mit weiteren Bildungsmaßnahmen 1.136 Halter*innen und 28 weitere Gemeindemitglieder Informationen zu den Grundbedürfnissen der Tiere.

Die Lebensverhältnisse der Halter*innen stellen nach wie vor eine Herausforderung für eine tiergerechte Versorgung von Pferden dar. So fehlt es u.a. an Möglichkeiten für deren dauerhafte Unterbringung, sodass die Vierbeiner häufig umherstreunen. Im Straßenverkehr werden sie zu Opfern von Unfällen oder geraten in Panik. Auch die konstante

Suche nach Futter birgt für die streunenden Pferde tödliche Risiken: Wegen fehlender Grünflächen bedienen sie sich an überquellenden Mülleimern, um ihren Hunger und das Bedürfnis nach Kauen zu stillen. Dabei nehmen sie auch Plastik oder scharfkantige Teile auf und erleiden in der Folge schwere Verletzungen und entwickeln lebensgefährliche Verdauungsprobleme.

Seit Beginn unseres Einsatzes in Ooty und den weiteren Orten in Südindien ist die Zusammenarbeit mit den Tierhalter*innen immer enger geworden. Es hat sich gezeigt, dass – trotz der Lebensumstände der Menschen – viele der geschilderten Probleme durch wiederholte Bildungsarbeit gemindert werden können. Halter*innen werden sensibilisiert, die Bedürfnisse ihrer Tiere zu erkennen und motiviert, sie unter anderem sicherer unterzubringen. Bei Anzeichen gesundheitlicher Probleme suchen sie mittlerweile proaktiv die Hilfe unserer Partner. Deutlich zeigten sich 2025 die Fortschritte auch am Rückgang von Behandlungen wegen Koliken.

Frühzeitige Reaktion auf Probleme

Ein Schlüssel für diese positiven Trends liegt auch in der schnellen Reaktion unserer Partner auf Entwicklungen – wie auch die folgenden Beispiele aus dem Jahr 2025 zeigen: Während unserer mobilen Klinik im März in Kodaikanal stellte das Team fest, dass die Hufe der dortigen Pferde und Ponys stark überwachsen und falsch beschlagen waren. Der Hufschmied unserer Partner zeigte daraufhin den Tierhalter*innen vor Ort, wie Hufe korrekt geschnitten werden. Darüber hinaus klärte er über Probleme auf, die durch unsachgemäß gekürzte Hufe und ein unausgewogenes Wachstum entstehen können. Durch einen speziellen Workshop zur Hufpflege förderten wir zusätzlich auch die Fähigkeiten des tiermedizinischen Personals in der Region.

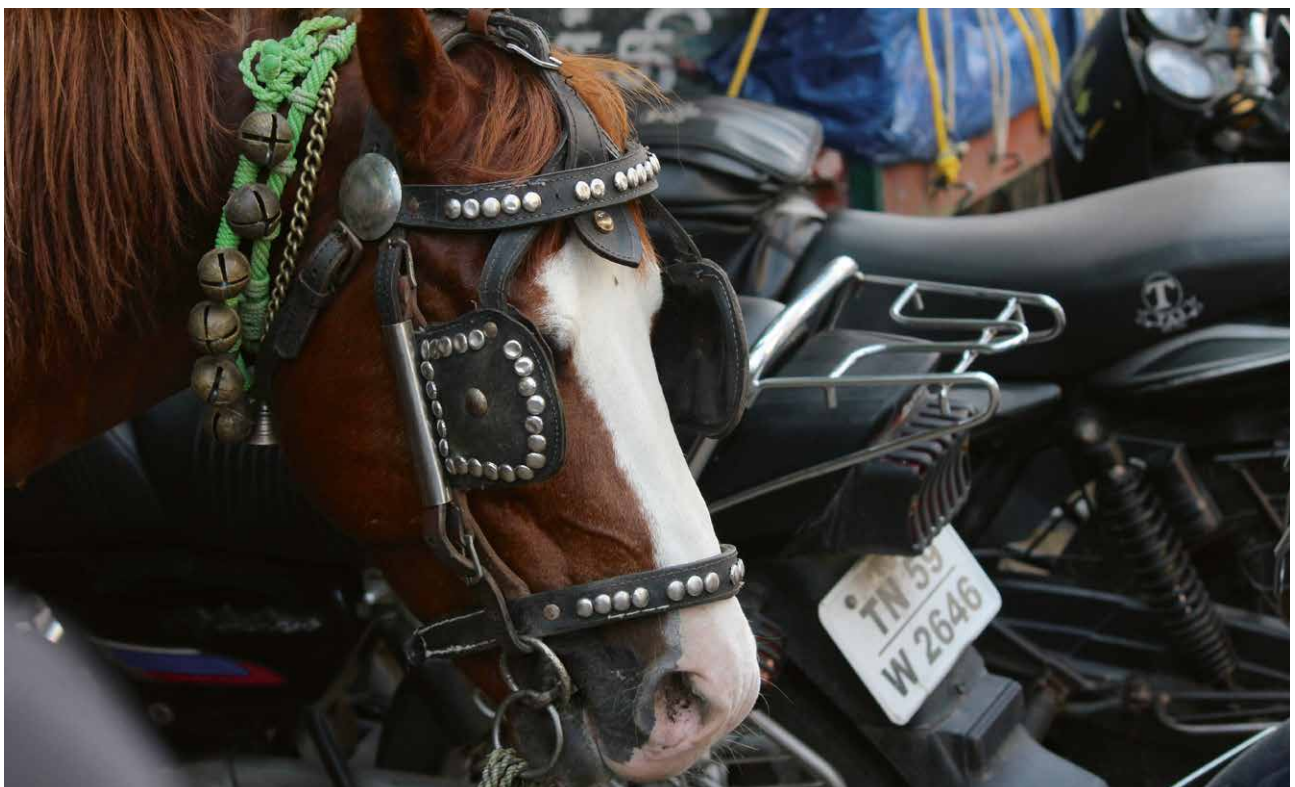
Ein weiteres wichtiges Thema, das in der Region gezielt angesprochen wurde, waren Möglichkeiten zur Verbesserung des Wohlergehens der dort eingesetzten Pferde und Ponys. Diese sollen durch besonders verzierte Geschirre Aufmerksamkeit bei Tourist*innen erregen, was jedoch zu gesundheitlichen Problemen wie Hitzereizungen und Scheuerstellen durch das Geschirr führen kann. Der Hinweis, dass mit leichteren,

tierfreundlichen Alternativen die Belastung für die Ponys verringert wird, wurde von den Halter*innen bereitwillig umgesetzt. Wie in diesen Fällen stellen wir immer wieder fest, dass die Bereitschaft für Veränderungen im Sinne der Tiere bei den Halter*innen vorhanden ist – eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Entwicklung des Projekts hin zu weniger Tierleid.

Im Dezember wurde außerdem in Südindien ein Ausbruch der Atemwegserkrankung Rotz (Glanders) dokumentiert. Die ersten Fälle wurden auf einer Rennbahn festgestellt, was auch eine besondere Gefahr für eine weitere Verbreitung der Krankheit darstellte, da Pferde für den Einsatz im Tourismus oft von Rennbahnen angekauft werden. Während der monatlichen Klinik fokussierte das Team daher die ausführliche Informationsarbeit zu dieser Erkrankung sowie der Verhinderung weiterer Ansteckungen. Die Pferdehalter*innen wurden eindringlich davor gewarnt, dass Pferde aus betroffenen Rennbahnen zu niedrigen Preisen verkauft werden. Eine Verbreitung der Krankheit in unserem Einsatzgebiet wurde so erfolgreich verhindert.



Der mit unserer Unterstützung angeschaffte Einsatzwagen ist gleichermaßen Ort für Bildungsarbeit und tiermedizinische Behandlungen.



Die übermäßige Verzierung von touristisch eingesetzten Pferden und Ponys führt zu gesundheitlichen Problemen, die gegenüber den Halter*innen adressiert werden.

Weltweite Hilfe für Wildtiere



Problematik

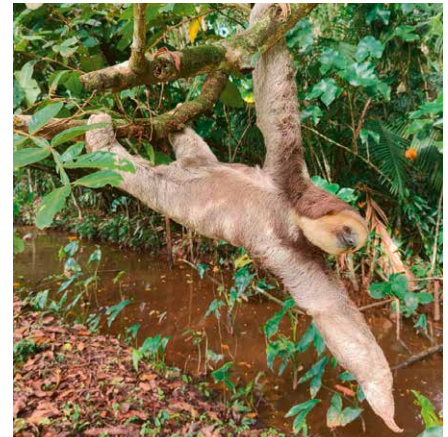
Weltweit sind Wildtiere u.a. durch Jagd, Abholzung der Wälder oder Handel bedroht. Es fehlt vielerorts an Gesetzen oder deren konsequenter Umsetzung. Zudem gibt es oft nur in zu geringem Maße professionelle Einrichtungen, in denen verletzte, verirrte oder geschmuggelte Wildtiere nach ihrer Rettung fachgerecht versorgt und auf eine mögliche Wiederauswilderung vorbereitet werden können. Der weltweit fortschreitende Verlust und die Fragmentierung von Lebensräumen sowie das immer stärkere Vordringen des Menschen

in die Habitate von Wildtieren führen in vielen Regionen zu folgenschweren Mensch-Tier-Konflikten. Eine weitere Gefahr stellt der weiter wachsende Handel mit Wildtieren dar, etwa für die private Haustierhaltung, die Verwendung in der traditionellen Medizin oder für den Verzehr als sogenanntes Buschfleisch. Nicht zuletzt mangelt es häufig am Bewusstsein, welche wichtige Rolle Wildtiere in ihren jeweiligen Lebensräumen spielen, welche Bedürfnisse sie haben und weshalb sie unbedingt schützenswert sind.

Unsere Hilfe

Wir setzen uns für das Wohl von Wildtieren in menschlicher Obhut ein. Unser Ziel ist es, ein friedliches Zusammenleben von Menschen und Tieren zu fördern und Maßnahmen zur Entschärfung von Mensch-Tier-Konflikten zu unterstützen. Hierfür ermöglichen wir die Rettung aus akuter Not und die bestmögliche tiermedizinische Versorgung in Schutzzentren, wo ihnen eine Chance auf Wiederauswilderung geboten werden soll. Tiere, die nicht wiederausgewildert werden können, sollen in den Zentren ein möglichst tiergerechtes Leben finden.

Bildungsarbeit ist nicht nur ein wichtiger Schlüssel für die Lösung von Mensch-Tier-Konflikten, sondern auch für einen generell tiergerechteren Umgang mit Wildtieren – und ist daher zentraler Bestandteil jedes unserer Wildtierprojekte. Schwerpunkte unserer Arbeit zum Schutz von Wildtieren waren 2025 die umfassende Begegnung von Mensch-Wildtier-Konflikten mit neuen Präventionsmaßnahmen (z.B. verstärkte Involvierung lokaler Gemeindemitglieder) sowie der Ausbau von Rettungskapazitäten, damit aus dem Wildtierhandel befreite Tiere eine bestmögliche und zeitnahe Versorgung erhalten können.



2025 boten wir Hilfe ...

- » in **Indonesien** auf der Insel Sumatra, wo wir uns um 28 zahme, ehemalige Camp-Elefanten kümmern und durch Elefanten-Patrouillen die Mensch-Tier Konflikte eindämmen, wobei wir 2025 die Fördermittel deutlich aufstockten, nachdem durch den Stopp von Fördergeldern aus den Vereinigten Staaten von Amerika die Versorgung der Elefanten in Gefahr geraten war.
- » in verschiedenen Regionen **Indonesiens**, wo wir die Arbeit eines Recherche Teams unterstützen, das die komplexen Netzwerke des Wildtierhandels analysiert, Beweismaterial sammelt und dadurch eine konkrete Strafverfolgung ermöglicht.
- » in **Kambodscha**, wo wir die Vermittlung von Tierschutzwissen an 33 Mönche sowie Mitarbeiter*innen der buddhistischen Klöster förderten sowie die Rettung und Versorgung von 34 in Not geratenen Wildtieren sicherstellten.
- » in **Laos**, wo wir den Aufbau einer neuen Rettungsstation im Süden des Landes ermöglichten und den Ausbau eines bestehenden Schutzzentrums im Norden zur Aufnahme weiterer geretteter Bären förderten.
- » in **Rumänien**, wo wir 131 Bären ein bärengerechtes Leben in einem Schutzzentrum in der Region Braşov bieten konnten, die Kapazitäten für die Aufnahme von Jungbären erweiterten sowie mehr als 40.000 Gäste während ihres Besuches im Zentrum für den Schutz von Bären sensibilisierten.
- » ebenfalls in Rumänien, wo mit unserer Unterstützung 20 Jungbären in das Schutz- und Rehabilitationszentrum in der Region Harghita aufgenommen und auf die Wiederauswilderung vorbereitet werden konnten sowie gemeinsam mit der ländlichen Bevölkerung an Lösungen für eine sichere Koexistenz von Mensch und Bär gearbeitet werden konnte.
- » in **Suriname**, wo mit unserer Unterstützung die Rettung, Versorgung und Wiederauswilderung von 84 in Not geratenen Wildtieren wie Faultieren sowie die Sensibilisierung von Bevölkerung und Tourist*innen für mehr Wildtierschutz möglich wurden.
- » in **Nord- und Zentral-Vietnam**, wo wir uns in zwei Schutzzentren für die Rettung, Versorgung und Wiederauswilderung von aus dem Wildtierhandel konfiszierten Tieren wie Schuppentieren einsetzten und durch Schulbildung und ein Informationszentrum mehr als 10.000 Kinder und Jugendliche über die heimischen Wildtiere informierten.
- » im **Süden Vietnams**, wo wir 44 ehemalige „Galle-Bären“ im Nationalpark Cat Tien eine bärengerechte Obhut bieten und über 1.000 Menschen im Schutzzentrum über die Bäregalle-Problematik informierten.
- » in ganz **Vietnam**, wo im Rahmen der von uns geförderten Vernetzung der Wildtierschutzzentren bei Rettung, medizinischer Erstversorgung, Pflege und Auswilderung von 233 Tieren unterstützt wurde.

Bären in Rumänien: Rettung für verwaiste Jungbären



In keinem anderen Staat der Europäischen Union leben so viele Bären wie in Rumänien. Die Karpaten mit ihren großen, zusammenhängenden Waldgebieten, die sich in einem Bogen fast durch das gesamte Land erstrecken, bieten eigentlich ideale Lebensbedingungen für Braunbären. Doch Abholzungen lassen den Lebensraum der Bären – und damit auch den Abstand zu menschlichen Siedlungen – unvermindert schrumpfen. Hinzu kommt, dass Bären etwa in Folge schlechten Müllmanagements und durch wachsenden Tourismus immer näher an die Menschen heranrücken. Das Jahr 2025 war geprägt von sich weiter zuspitzenden Konflikten zwischen Menschen und Braunbären, die vielfältige Einsätze – insbesondere zum Schutz verwaister Jungbären – von uns erforderten.

Was passierte 2025?

Wir förderten das größte europäische Schutzzentrum für Braunbären in Zarnesti (Siebenbürgen), das von unserer Partnerorganisation Asociația Milioane de Prieteni (AMP) betrieben wird. Dabei stellten wir die Versorgung der Bären im Schutzzentrum sicher und finanzierten den Einsatz von vier Tierpfleger*innen, die die 131 Bären im Zentrum füttern und beobachten. Unsere Partnerorganisation Bear Again unterstützten wir erneut bei der Aufnahme, Versorgung und Wiederauswilderung von verwaisten Jungbären in einem Schutzzentrum in der Region Harghita. Mit einem weiteren, neuen Partner setzten wir zudem auch Maßnahmen zur Konfliktprävention um.

Das rumänische Parlament erließ für 2025 den präventiven Abschuss von 426 Braunbären, um damit vermeintlich die Konflikte zwischen Bären und Menschen zu entschärfen. Dies hat besonders tragische Auswirkungen auf Bärenmütter und ihre Jungen, die – so zeigen es Beobachtungen – zunehmend die Nähe zu menschlichen Siedlungen suchen. Kommen sie den Siedlungen allerdings zu nahe – zum Beispiel angelockt durch unsachgemäßes Müllmanagement oder Anfütterung durch Menschen – geraten sie nicht selten in die Schusslinie. Das bringt auch die Bärenjungen in akute Gefahr, denn auf sich allein gestellt, ist ihr Überleben unwahrscheinlich.

Das zeigte 2025 auch ein Fall, der internationale Schlagzeilen machte. Nachdem eine Bärin einen Touristen, der sich ihr an einer beliebten Bergstraße trotz eines Verbots auf kurze Distanz näherte, angriff und tödlich verletzte, wurde die Bärin zum Abschuss freigegeben. Zurück blieben ihre drei Jungen, von denen nur eines – dehydriert und völlig entkräftet – gefunden werden konnte. Das rumänische Gesetz sieht vor, dass die Jungbären in ein Schutzzentrum gebracht werden mussten. Obwohl das Bärenschutzzentrum unserer Partnerorganisation AMP bereits an seiner Kapazitätsgrenze lag, wurde die Aufnahme des Jungbären beschlossen, um sein Leben zu retten.

Das junge Bärenmännchen war eines von neun Jungtieren, die AMP 2025 aufnahm. Die Entwicklung ist Besorgnis erregend, waren es in den Vorjahren doch meist nur ein bis zwei Jungtiere pro Jahr. Da aufgrund des politischen Handelns in Rumänien absehbar ist, dass künftig weitere Jungtiere Hilfe benötigen, begannen wir mit AMP den Bau eines weiteren Geheges speziell für Bärenjunge.



Nachdem seine Mutter als Problembärin deklariert und erschossen wurde, fand dieser Jungbär im Bärenschutzzentrum in Zarnesti ein neues Zuhause.

Auswilderung als Ziel

Unsere Partnerorganisation Bear Again hat sich auf die Rehabilitation und Wiederauswilderung junger Bären spezialisiert, die bei der Aufnahme höchstens sechs Monate alt sind. Insgesamt wurden 2025 zwanzig Jungbären aufgenommen, was im Vergleich zu sieben im Jahr zuvor ebenfalls eine deutliche Steigerung darstellt.

„Während des Projektbesuches in Rumänien hat mich sehr beeindruckt, mit wie viel Sorgfalt und methodischem Aufwand die Rehabilitation der Jungbären erfolgt. Als besonders wichtig sehe ich die gezielten Maßnahmen, um den Kontakt zu Jungbären möglichst gering zu halten, um sie optimal auf ihre spätere Wiederauswilderung vorzubereiten. Besonders spannend war für mich auch, direkt vor Ort mehr über die verschiedenen Strategien zur Minderung von Mensch-Bär-Konflikten zu erfahren. Es wurde eindrucksvoll deutlich, dass es wichtige und tierleidfreie Alternativen zu Abschüssen gibt.“

Christine Rattel, Projektmanagerin, Welttierschutzgesellschaft



Ziel ist es, die verwaisten Jungbären im Jahr nach ihrem Auffinden wiederauszuwildern. Deshalb werden sie mit dem geringstmöglichen Kontakt zu Menschen aufgezogen. Um diese Arbeit zu unterstützen, haben wir Kamerasysteme sowie weiteres technisches Material finanziert, die ermöglichen, dass das Team die Bären aus Distanz im Blick behalten kann und sich den Jungtieren nur selten direkt nähern muss.

Während eines Projektbesuches im Mai 2025 konnten wir uns gemeinsam mit unseren beiden langjährigen Partnern ein genaues Bild von der Situation vor Ort machen.

Am Beispiel der Jungbären zeigt sich auf tragische Weise, dass in Rumänien derzeit dem Abschuss von Bären Vorrang vor präventiven Maßnahmen gegeben wird. Um dieser verhängnisvollen Entwicklung etwas entgegenzusetzen, fördern wir seit 2025 auch präventive und schadensmindernde Maßnahmen wie den Bau von Elektrozäunen sowie die Ausstattung und Unterstützung von Interventionsteams. Gemeinsam mit der ländlichen Bevölkerung wollen wir an Lösungen für eine sichere Koexistenz von Mensch und Bär arbeiten – ohne hundertfache Abschüsse pro Jahr.



Abschüsse sind keine zielführende Lösung für Mensch-Bär-Konflikte. Besseres Müllmanagement und Methoden wie etwa Elektrozäune sind zwei sinnvollere Möglichkeiten der Konfliktminderung.

WTG-Nothilfefonds: An den Krisenherden zur Stelle



Wo die Not für die Tiere akut und kaum zu bewältigen scheint, leisten wir mit dem WTG-Nothilfefonds schnelle Unterstützung für den Einsatz von lokalen Organisationen. 2025 standen hierbei der Nahostkonflikt, Syrien nach dem Machtwechsel sowie der Krieg gegen die Ukraine im Fokus unserer Nothilfen. Zudem boten wir nach dem verheerenden Erdbeben in Myanmar und in Reaktion auf die Waldbrände in der Türkei schnelle Hilfe.

Nahostkonflikt



Im Laufe des Jahres verschärfte sich die Situation für Menschen und entsprechend auch Tiere in Gaza immer weiter. Hunde und Katzen, aber auch Esel und Pferde litten angesichts kaum vorhandener Mittel an Hunger, Krankheiten und Verletzungen. Um in dieser akuten Not Hilfe zu bieten, unterstützten wir auch 2025 mit zwei

Soforthilfen die lokale Tierschutzorganisation Sulala Animal Rescue bei ihrem Einsatz. Tierärzte und Tiergesundheitsshelfer*innen der Organisation, die hier bereits seit Jahren aktiv ist, arbeiteten in einem mobilen Behandlungszelt – nahe Unterkünften für Geflüchtete – und luden die Menschen im Umfeld ein, ihre Tiere zu kostenlosen Behandlungen zu bringen. Während dieser Einsätze, die 2025 aufgrund der anhaltenden Kriegshandlungen mehrfach verlagert werden

mussten, wurden auch notleidende, streunende Tiere sowie unterversorgte oder verwundete Esel und Pferde versorgt.

Syrien nach dem Machtwechsel

Nach vielen Jahren des Bürgerkriegs (und der damit verbundenen Isolation der Region Idlib) und mit dem politischen Umbruch wurde im Dezember 2024 erstmals das volle Ausmaß der Zerstörungen und des Leids offensichtlich. Es gab vielerorts zahllose verletzte Tiere, die unter den Schrecken des Krieges sichtlich gelitten haben, und eine hohe Anzahl streunender, hungriger Tiere, die keinerlei Versorgung fanden. Das lokale Tierschutz-Team unserer Partnerorganisation House of Cats Ernesto (HCE), das seit über zehn Jahren mit unserer Förderung für die Tiere im Einsatz ist, hatte nun die Möglichkeit, Städte wie Aleppo oder Damaskus zu erreichen. Von Januar bis Februar behandelte HCE durch unsere Mittel dort insgesamt 5.117 Katzen und Hunde. Zusätzlich stellte HCE allen Tierhalter*innen, die ihre Tiere in die mehrfach angebotenen mobilen Kliniken für Behandlungen brachten, Trockenfutter zur Verfügung, um die Versorgung der Tiere zu sichern.

Humanes Streunermanagement

Anstatt nachhaltige Maßnahmen im Management von Streunern umzusetzen, zählt die Tötung insbesondere von streunenden Hunden vielerorts leider weiter zu den häufig angewendeten Maßnahmen. Durch schnelles Eingreifen in Syrien durch Impf- sowie Kastrationsaktionen konnte House of Cats Ernesto in Damaskus und Idlib verhindern, dass streunende Hunde getötet wurden.

In Marokko stellten wir uns gegen gezielte Hundetötungen im Vorfeld der Fußballweltmeisterschaft 2030, indem wir Mittel für zwei lokale Organisationen zum Schutz der Tiere zur Verfügung stellten. Insgesamt wurden in Tangier mehr als 60 Hunde gemäß der „Einfangen–Kastrieren–Impfen–Freilassen“-Methode gegen Tollwut geimpft, kastriert, gegen Parasiten behandelt, mit Ohrmarken gekennzeichnet und bis

zu ihrer Freilassung mit Futter und Wasser versorgt. Damit verhinderten wir die Tötung dieser Tiere durch staatliche Stellen.

Auch in der Türkei ist das Thema 2025 hochaktuell, nachdem ein neues Gesetz ein Einfangen, Kastrieren und Unterbringen von streunenden Hunden fordert – bei Nichtvermittlung oder im Falle besonderer Umstände droht den Tieren die Tötung. In den beiden Städten Sakarya und Bursa verfolgte unsere Partnerorganisation Hayvan Hakları Federasyonu (HAYTAP) bereits in der Vergangenheit den humanen und nachhaltigen Ansatz der CNVR-Methode. Mit unserer Förderung konnten 2025 so mehr als 60 Hunde behandelt und vor der Tötung bewahrt werden.

Ukraine



Seit Beginn des Krieges gegen die Ukraine im Februar 2022 unterstützen wir mit zahlreichen Nothilfen ukrainische Geflüchtete mit Tieren sowie Tierhalter*innen in der Ukraine. Ein mittlerweile langjähriger Partner ist die Tierhilfe Ukraine. Die Organisation sammelt in Deutschland Hilfsgüter für die Tiere in der Ukraine und bringt diese in frontnahe Gebiete, was sich 2025 angesichts der dort immer weiter zunehmenden Gefahr so schwierig gestaltete wie nie zuvor. Darüber hinaus werden Tiere aus diesen Gebieten evakuiert und in sicherere Gebiete verbracht. Wir finanzierten im Berichtsjahr für eine Hilfstour die Miete für zwei LKWs. Dies ist der größte Kostenpunkt der Hilfstouren und elementar wichtig, damit große Mengen an Futter und Verbrauchsmaterialien in die Ukraine transportiert werden konnten.

Erdbeben in Myanmar

Im März 2025 erschütterte das schwerste Erdbeben seit fast 100 Jahren die Region Sagaing in Zentralmyanmar. Wir unterstützten zwei lokale Organisationen, die unmittelbar von den Folgen des Erdbebens betroffen waren und in den Einsatz für Tiere gingen. Die Organisation Golden Hearts Animal Rescue in Yangon förderten wir beim Kauf von Solarpaneelen und Solarlampen, da infolge des Erdbebens das Stromnetz in ihrem Tierheim ausgefallen war. Für die dort untergebrachten Tiere finanzierten wir zudem den Kauf von Futter sowie die tiermedizinische Versorgung geschwächter Tiere. Das Royal Hearts Dog Shelter in Sagaing, nahe dem Epizentrum des Erdbebens ansässig, unterstützten wir mit zwei Nothilfen u.a. bei der Fütterung der Streunerhunde und -katzen in den zerstörten und dadurch menschenleeren Gebieten.



Weitere Nothilfe leisteten wir...

» in **Malawi**, wo die Teams unserer Partnerorganisation Lilongwe Society for the Protection and Care of Animals (LSPCA) nach einem positiven Tollwutfall 342 Tiere, 297 Hunde und 45 Katzen durch Nachimpfungen Schutz boten.

» in der **Türkei**, wo unsere Partner Hayvan Hakları Federasyonu während der schweren Waldbrände im Sommer im Rahmen von zwei Nothilfen in und um Izmir sowie Çanakkale tiermedizinische Versorgung von verletzten Tieren in temporär errichteten Versorgungszelten leisteten.

Tierwohl mitdenken: Zehn Jahre Welttierschutzstiftung



Bei den Weiterbildungsangeboten von VETS UNITED spielen praktische Einheiten eine zentrale Rolle.

Die Welttierschutzstiftung wurde 2015 von der Welttierschutzgesellschaft als gemeinnützige Stiftung gegründet. Anlässlich des zehnjährigen Bestehens fand im Juni 2025 eine Jubiläumsveranstaltung statt, die Rückblicke, wissenschaftliche Impulse und internationale Projektperspektiven vereinte. Ein Festvortrag von Prof. Dr. Edna Hillmann (Humboldt-Universität zu Berlin), Projektgrüße aus Ruanda, Uganda und Argentinien sowie eine Podiumsdiskussion zum Thema „One Health“ beleuchteten zentrale Zukunftsfragen des Tierwohls.

Die Programme VETS UNITED (TIERÄRZTE WELTWEIT) und Tierwohl in der Entwicklungszusammenarbeit standen 2025 erneut im Zentrum der Stiftungsarbeit. Die Projekte insbesondere im Bereich der professionellen Bereitstellung von Tierschutzwissen und der Verankerung von Wissen in den lokalen Institutionen erzielten dabei wichtige Fortschritte.

VETS UNITED: Übergang in eine neue Förderphase

Nach rund zehn Jahren Aufbau- und Pilotarbeit erreichte das Programm VETS UNITED 2025 einen entscheidenden Meilenstein: Die Pilotphase in mehreren afrikanischen Ländern wurde erfolgreich abgeschlossen. In Gambia, Kenia, Liberia, Malawi, Ruanda und Uganda konnten die Aus- und Weiterbildungsaktivitäten schrittweise in die Verantwortung der lokalen Partnerinstitutionen übergeben werden. Universitäten und Colleges integrierten Tierwohl verbindlich in ihre Curricula, qualifizierten eigenes Lehrpersonal und stellten die notwendigen Ressourcen zur Fortführung der Ausbildung bereit. Auch die Weiterbildungsprogramme für praktizierendes Fachpersonal werden in Uganda und Ruanda eigenständig fortgeführt.

Mit dem Abschluss der Pilotphase konnte 2025 die Weiterentwicklung des Programms intensiv vorbereitet werden.



10 Jahre Welttierschutzstiftung: Podiumsdiskussion anlässlich der Jubiläumsveranstaltung

Ein Schwerpunkt lag auf der kontinuierlichen Aktualisierung der Tierwohl-Lehrmodule (Animal Welfare Teaching Modules), die weltweit kostenfrei für universitäre Lehre und Fortbildung zur Verfügung stehen. Die Lehrmaterialien basieren auf den Erfahrungen aus der Praxis, werden regelmäßig um neue Themen ergänzt und von internationalen Expert*innen begutachtet. Seit 2024 sind sie dreisprachig verfügbar (Englisch, Französisch, Spanisch) und wurden bis 2025 bereits mehr als 1.300-mal aus rund 100 Ländern heruntergeladen.

Da sich zentrale Herausforderungen in der Tierwohllehre – wie veraltete Lehrpläne oder fehlende Unterrichtsmaterialien – länderübergreifend ähneln, wurden zudem Universitätsnetzwerke in Afrika und Südamerika ins Leben gerufen. Ziel ist es, den fachlichen Austausch zu fördern und weiteren Hochschulen den Zugang zu Lehrmaterialien und Beratung zu ermöglichen. Parallel dazu wurde eine Bedarfsanalyse für Lateinamerika durchgeführt, die ein hohes Interesse und einen deutlichen Bedarf an Tierwohl-Ausbildung in der universitären Lehre bestätigte.

Auf dieser Grundlage begann 2025 eine neue Förderphase: Mit einer gezielten Anschubfinanzierung unterstützt die Stiftung Universitäten und Colleges zeitlich begrenzt bei der eigenverantwortlichen Etablierung von Tierwohllehre. Erste Projekte wurden in Äthiopien, Nigeria und Ruanda sowie erstmals auch in Lateinamerika, unter anderem in Kolumbien und Paraguay, umgesetzt.



Die Verbesserung der Tierwohl-Ausbildung steht auch im neuen Projekt in Paraguay im Fokus.

„Zum Abschluss der Pilotphase von VETS UNITED haben wir 2025 den Punkt erreicht, an dem wir uns vollständig aus der operativen Förderung und Betreuung der Projekte zurückziehen konnten. Unsere Partner haben die fachliche Expertise, die Ideen und die Leidenschaft, um die Arbeit eigenständig fortzusetzen. Was es nun braucht, sind strukturelle Unterstützung und Vernetzung – dafür bleiben wir an ihrer Seite. Wir haben somit unsere Entwicklung hin zu einer Wissensorganisation weiter fortsetzen können. Impulse setzen, Erfahrungen sammeln und diese zusammentragen – das sind die klassischen Aufgaben einer Stiftung, die wir beispielhaft durch unsere Lehrmodule für den Tierschutzunterricht an Hochschulen und die Richtlinien für Tierwohl in der Entwicklungszusammenarbeit umsetzen.“

Karin Siegmund, Vorständin, Welttierschutzstiftung



Tierwohl in der Entwicklungszusammenarbeit: Von Leitlinien zur Umsetzung

Das Programm Tierwohl in der Entwicklungszusammenarbeit richtet sich an Organisationen, die in Ländern des Globalen Südens Tierhaltung im Rahmen ihrer Entwicklungsprojekte fördern. Gemeinsam mit dem von der Stiftung mitgegründeten Animal Welfare Competence Center for Africa (AWeCCA) arbeitet das Programm daran, Tierwohl systematisch in Planung, Umsetzung und Evaluation von Projekten zu integrieren.

Grundlage dieser Arbeit sind die 2022 entwickelten Richtlinien für Tierwohl in der Entwicklungszusammenarbeit. Der Fokus liegt auf der Einführung standardisierter Prozesse sowie auf der Qualifizierung von Organisationen und Behörden. Ergänzend werden gemeinsam mit Partnern vor Ort Pilotprojekte umgesetzt, um die praktische Anwendung der Richtlinien zu erproben.

Im Jahr 2025 wurden unter anderem folgende Vorhaben begleitet:

» **Ruanda:** Aufbauend auf Trainings für Farmer*innen wurde gemeinsam mit der Rwanda Animal Welfare Organization (RAWO) die Qualifizierung von Behörden und Organisationen

zur stärkeren nationalen Verankerung von Tierwohl vorangetrieben.

» **Uganda und Kenia:** In sogenannten Joint-Health-Kliniken (Integrierte Beratungsangebote u.a. zu Tier- und Pflanzengesundheit) erhielten Kleinbäuerinnen und Kleinbauern Beratung zu Pflanzenkrankheiten und gleichzeitig Zugang zu tiermedizinischer Versorgung.

» **Kenia & Tansania:** Ein Qualifizierungsprojekt für Agrovets wurde weitergeführt. Diese Fachkräfte zur Beratung von Landwirt*innen sind eine zentrale Zielgruppe, da sie durch den regelmäßigen Kontakt zu den Landwirt*innen Einfluss auf das Tierwohl nehmen.

Die gewonnenen Erfahrungen werden systematisch als Beispiele guter Praxis auf dem Portal www.integrating-animal-welfare.org dokumentiert und im Rahmen von Webinaren international geteilt. Ziel ist es, anderen Organisationen praxisnahe Modelle an die Hand zu geben, um Tierwohl wirksam in der Entwicklungszusammenarbeit zu berücksichtigen.

Kampagnen & Bündnisse



Tierschutz beginnt vor der eigenen Haustür, daher engagieren wir uns auch im Rahmen von Kampagnen und Bündnisarbeit zu Themen, die in Deutschland im Sinne des Tierschutzes dringend einer Verbesserung bedürfen.

#StopptTierleid in den sozialen Netzwerken

Es sind Taten schwerster Tierquälerei, deren alleinige Vorstellung schon schwer zu ertragen ist – doch in den sozialen Netzwerken verbreiten sich Bilder und Videos binnen Sekunden unter Millionen Nutzer*innen. Wir sind der Überzeugung, dass auch im digitalen Raum und auf Plattformen wie sozialen Netzwerken Tierleid verhindert und für ein respektvolles Miteinander von Tier und Mensch geworben werden muss. Mit unserer Kampagne „Stoppt Tierleid in den sozialen Netzwerken“ ist es uns auch 2025 gelungen, das Thema in den Fokus von Öffentlichkeit, Politik und Netzwerken zu rücken.

Das wollen wir mit #StopptTierleid erreichen:

1. Die **sozialen Netzwerke** müssen ihre Gemeinschaftsstandards umfassend um die Thematik Tierleid ergänzen, damit diese Inhalte gemeldet und sowohl entfernt und in der Folge auch strafrechtlich verfolgt werden können.

2. In Deutschland muss der **Gesetzgeber** ein Verbot der verherrlichenden und verharmlosenden Darstellung von grausamen Gewalttätigkeiten gegenüber Tieren beschließen, etwa durch Anpassung von Paragraf 131 des Strafgesetzbuchs oder im Rahmen der Novellierung des Tierschutzgesetzes durch die Schaffung eines Paragraphen 17a.

3. Durch intensive Informationsarbeit, die wir im Rahmen der Kampagne betreiben, werden **Nutzerinnen und Nutzer** der sozialen Netzwerke angeleitet, Tierleid zu erkennen und dieses zu melden. Die regelmäßig aktualisierten Informationsmaterialien, darunter Leitfäden zum Erkennen und Melden von Tierleid, stehen unter www.welttierschutz.org/stoppt-tierleid bereit.

Unterstützt werden unsere Anliegen an Netzwerke und Politik durch eine Petition, die im Jahr 2025 auf über 210.000 Unterzeichner*innen (+5.000 im Vergleich zum Vorjahr) angewachsen ist.

Als eine von mittlerweile 50 internationalen Mitgliedsorganisationen der „Social Media Animal Cruelty Coalition“, kurz SMACC, waren wir auch 2025 intensiv global vernetzt und haben Gespräche mit Vertreter*innen weltweit führender sozialer Netzwerke erwirken können – etwa mit TikTok und YouTube. Innerhalb von SMACC fokussierten wir uns 2025 vor allem auf die Analyse der umfangreichen Datenbank:

83.000 Tierleid-Inhalte, die in den letzten Jahren erfasst wurden, wurden gesichtet und bewertet. Zudem waren wir in die Planung und Vorbereitung der ersten virtuellen Konferenz zum Thema involviert, die sowohl engagierte Organisationen zum Thema als auch Vertreter*innen sozialer Netzwerke für strategische Planungen für ein Ende von Tierleid auf Social Media zusammenbrachte.

Politische Arbeit in Deutschland

Mit dem Ende der vorherigen Regierung, über die Bundestagswahl im Februar 2025 und bis Abschluss der Koalitionsverhandlungen pausierte die politische Arbeit. Seit Sommer 2025 setzten wir dann erneut den Fokus auf unsere Forderungen, führten Gespräche und argumentierten für die Novellierung des a) § 131 Strafgesetzbuch oder b) die Novellierung des Tierschutzgesetzes mit einem § 17a.

Auch wenn der Koalitionsvertrag der neu gewählten Regierung zunächst aus Tierschutzsicht ernüchterte, gewann die Forderung durch persönliche Gespräche mit Bundestagsabgeordneten, ihren Mitarbeitenden oder im Rahmen von Verbändetreffen auf der politischen Agenda an Bedeutung. Mittlerweile tragen relevante Bundestagsabgeordnete sowie die Bundestierschutzbeauftragte das Anliegen mit und verlauteten, sich im parlamentarischen Verfahren dafür einzusetzen, dass über Social Media verbreitete Darstellungen von Gewalt gegenüber Tieren geahndet werden. Diese positiven Signale bieten die weitere Basis für unsere politische Arbeit.



International vertreten: Beim SMACC Global Summit 2025 brachten wir erneut unsere Themenexpertise ein.

Parallel setzten wir mit der Kampagne weiter auf umfangreiche Informationsarbeit und die Kommunikation mit Nutzer*innen. Mit dem Ziel, dass diese Tierleid erkennen und dieses melden, wurden die Leitfäden weiterentwickelt und ergänzt, und werden mittlerweile hundertfach im Monat gelesen und weiterverbreitet. Wir sind oft erste Ansprechpartner für diverse Medienvertreter*innen und begleiteten Recherchen, etwa zu Fake-Rescues für ZDF „Die Spur“, gaben Interviews und führten Gespräche zu Themen wie dem Spendenbetrug mit Tiervideos und zahlreichen weiteren Aspekten rund um „Tierleid auf Social Media“. Immer wieder neue grausame Fälle von Tierleid veranlassten uns zu schnellem Handeln, wie etwa Mitte 2025 zwei reichweitenstarke Affenqual-Profile, an deren Löschung wir mitwirkten. Auch in der Öffentlichkeit blieb das Thema sehr präsent, zum Beispiel durch Beiträge in der WDR-Sendereihe „Zeitzeichen“, dem YouTube-Kanal von Alexander Prinz (Teil des „Funk“-Netzwerks von ARD/ZDF) sowie ausführlichen Artikeln in Magazinen wie „Green Lifestyle“ und „Ein Herz für Tiere“. Die Verbreitung der diversen Kampagnen-Inhalte erzielte 2025 mit einer Medienreichweite von 350 Millionen erneut nennenswerte Erfolge.

Bündnisarbeit in Deutschland

Im Rahmen des **Tierschutznetzwerks Kräfte bündeln** setzen wir uns gemeinsam mit zahlreichen NGOs und engagierten Einzelpersonen für eine grundlegende Verbesserung des Tierschutzes vor allem von Nutztieren in Deutschland ein. Dazu werden öffentlichkeitswirksame Aktionen umgesetzt sowie Forderungen in Form von Positionspapieren und offenen Briefen an die Bundesregierung gestellt. Im Rahmen des Bündnisses erarbeitete Stellungnahmen, die von uns 2025 mitgezeichnet wurden, betrafen u.a. die Diskussion um Transporte von Tieren in Drittländer, Tierhaltung in der Landwirtschaft und die Beibehaltung bzw. die Neubesetzung des Amtes der/s Tierschutzbeauftragten der Bundesregierung.



Mitarbeitende der WTG und Deutschen Umwelthilfe bei der Übergabe der #BöllerCiao-Petition an das Bundesinnenministerium.

Mit **#BöllerCiao** hat sich in den vergangenen Jahren ein sehr schlagkräftiges Bündnis gebildet, das der hohen gesellschaftlichen Relevanz eines böllerfreien Jahreswechsels Rechnung trägt. Gemeinsam mit mehr als 50 Organisationen können wir im Verbund weitere Menschen über die großen Gefahren und traumatischen Folgen der Silvesterböllererei für viele Tiere in Deutschland informieren. Mit dem Regierungswechsel auf Bundesebene im Mai 2025 erneuerte das Bündnis seine Forderung, die Erste Verordnung zum Sprengstoffgesetz zu überarbeiten und den privaten Kauf und Gebrauch von Pyrotechnik zu Silvester dauerhaft zu beenden. Diese Forderung erhielt durch die Unterstützung einzelner Bundesländer im Laufe des Jahres politischen Schwung, doch stand am Ende lediglich die Ankündigung, dass erweiterte Verbotsmöglichkeiten für Kommunen geschaffen werden sollen. Als WTG unterstützten wir mit Website-Beiträgen, Pressearcharbeit und Social-Media-Berichten, um die negativen Auswirkungen des Feuerwerks u.a. für Tiere eindrücklich zu untermauern. Auch verliehen wir der Bündnis-Petition durch die Teilnahme an der Petitionsübergabe an das Bundesinnenministerium kurz nach dem Jahreswechsel weiteren Nachdruck.

Monitoring & Evaluation: Damit Spendengelder ihre maximale Wirkung entfalten



Die verantwortungsbewusste Verwendung der uns anvertrauten Spendengelder ist für uns Verpflichtung und Herzensangelegenheit gleichermaßen. Bei der Welttierschutzgesellschaft gewährleisten wir dies neben hoher Transparenz und externer Prüfung u.a. durch eine enge Zusammenarbeit zwischen den Bereichen Tierschutzprojekte sowie Monitoring & Evaluation (M&E). Im Interview berichten uns die Leiterinnen dieser beiden Bereiche, Stefanie Timm (Tierschutzprojekte) und Natascha Pancic (M&E), wie wir etwa durch eine intensive Vorabprüfung die Seriosität von künftigen Partnerorganisationen sicherstellen und wie Evaluationen laufender Projekte größtmögliche Wirkung für den Tierschutz erzielen.



Stefanie Timm (M.) und Natascha Pancic (2. v.l.) während eines Projektbesuchs mit Evaluation in Indien

Stefanie, ein zentrales Stichwort bei der Überprüfung, ob eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen möglich ist, lautet „Due Diligence“. Was versteht man darunter?

Due Diligence bedeutet „sorgfältige Prüfung“. Bevor ein Tierschutzprojekt starten kann, sind viele Vorarbeiten nötig. Ein Teil davon ist eben diese gründliche Prüfung, damit eine wichtige Entscheidung wie eine Förderung oder Zusammenarbeit auf der bestmöglichen Informationsbasis getroffen wird. Dies beinhaltet häufig Besuche vor Ort, um die Organisation, aber auch die Inhalte des geplanten Projekts kennenzulernen. Vor einer möglichen Zusammenarbeit werden u.a. Finanzen, rechtliche Risiken, Personalstruktur und wirtschaftliche Lage analysiert. Ziel ist es, mögliche

Problem Bereiche früh zu erkennen, fundierte Entscheidungen zu treffen und unangenehme Überraschungen vor einer langfristigen Partnerschaft zu vermeiden.

Warum hat diese sorgfältige Prüfung für uns als gemeinnütziger Verein einen so hohen Stellenwert?

Für gemeinnützige Organisationen ist dieser Prozess besonders wichtig, da sie mit begrenzten Mitteln möglichst viel Wirkung erzielen wollen. So lässt sich sicherstellen, dass Fördergelder bei vertrauenswürdigen Partnerorganisationen ankommen und effektiv im Sinne des Tierschutzes eingesetzt werden. Gleichzeitig kann Due Diligence dazu beitragen, Risiken wie Missmanagement, Korruption oder rechtliche Probleme frühzeitig zu erkennen. Damit wirkt die Organisation darauf hin, rechtliche Vorgaben sowie den eigenen Satzungszweck einzuhalten.

Wie stellt sich dieser Prozess dar, das heißt, was wird konkret vorab geprüft?

Wenn die erste Phase des Kennenlernens, häufig gepaart mit einem persönlichen Treffen, abgeschlossen ist, fragen wir u.a. wichtige Basisdaten der Organisation ab – etwa zu ihrem Aufbau, internen Richtlinien sowie zur Finanzstruktur. Nach vollständiger Einreichung prüfen wir die Angaben und klären offene Punkte im Austausch mit der Organisation. Dabei vermittelt der Prozess auch einen ersten Eindruck von Kooperation, Sorgfalt und Transparenz – wichtige Hinweise für die spätere Zusammenarbeit und Berichtspflichten.

Wenn es dann zu einer Kooperation gekommen ist, gilt es, Aufschlüsse über die Wirkung des gemeinsamen Tierschutzprojekts zu erhalten. Natascha, welche Möglichkeiten gibt es da?

Ein gutes Verständnis der Wirkung unserer Projekte entsteht durch systematisches Monitoring und Evaluation. Wichtig ist, dass wir das von Anfang an mitdenken: Gemeinsam mit unseren Partnern legen wir Ziele fest, definieren, was wir konkret erreichen wollen, und bestimmen passende Indikatoren. Praktisch heißt das: Im laufenden Projekt sammeln wir regelmäßig Daten, um den Fortschritt zu verfolgen und bei Bedarf nachzusteuern. Zu bestimmten Zeitpunkten schauen wir uns diese Daten dann noch einmal vertieft an und bewerten, wie wirksam, effizient und nachhaltig die Maßnahmen sind.

Weshalb sind Evaluationen in den Projekten unerlässlicher Teil Deiner Arbeit?

Evaluationen ermöglichen es, zu überprüfen, ob ein Projekt seine Ziele erreicht und tatsächlich positive Veränderungen bewirkt. Sie gehen über die reine Datensammlung hinaus: Vielmehr bieten sie die Möglichkeit, vor Ort die Rahmen- und Arbeitsbedingungen besser zu verstehen. Gespräche mit Begünstigten und Beteiligten erlauben Einblicke in die Lebensrealität von Menschen und Tieren. Wir schaffen so auch die Grundlage für evidenzbasierte Entscheidungen und machen Wirkungen – auch unbeabsichtigte – sichtbar. Auf diese Weise können wir Projekte gezielt weiterentwickeln, Ressourcen sinnvoll einsetzen und durch Lernprozesse zukünftige Maßnahmen im Tierschutz wirksamer gestalten.

Wie stellst Du während eines Evaluationsbesuches sicher, dass Du die benötigten Informationen auch wirklich erhältst und der Austausch nicht zum Beispiel an Kommunikationsproblemen scheitert?



Soumik Kundu (l.) im Gespräch mit lokalen Bäuer*innen im Osten Indiens während eines Evaluationsbesuchs: „Die Unterstützung kleiner NGOs in einem dringend benötigten Bereich des Tierschutzes, wie es von der WTG praktiziert wird, ist eine großartige Initiative.“

Die Zusammenarbeit mit lokalen Evaluatord*innen ist für uns sehr wertvoll. Sie kennen den Kontext, haben einen besseren Zugang zu den Menschen vor Ort. Gleichzeitig helfen sie, sprachliche und kulturelle Besonderheiten richtig einzuordnen. Das stärkt das Vertrauen der Beteiligten und führt zu offeneren Gesprächen auf Augenhöhe und besseren Informationen. Auch bei der Auswertung hilft die lokale Perspektive, Missverständnisse zu vermeiden. Darüber hinaus entwickeln lokale Expert*innen praxisnahe und akzeptierte Empfehlungen und tragen dazu bei, dass Maßnahmen gut an bestehende Strukturen anschließen. Das stärkt langfristig die Eigenverantwortung vor Ort und die Nachhaltigkeit der Projekte.

Ein besonderes Ereignis im Jahr 2025 war Deine Begleitung unseres Streunerprojekts in Thailand, bei der Du ja auch von einer lokalen Evaluatordin unterstützt wurdest. Wie lief dieser Besuch ab und was waren wichtige Erkenntnisse?

An sechs Standorten konnten wir uns gemeinsam ein direktes Bild von der Umsetzung machen und mit Tierhalter*innen, Geschäftsleuten, Behörden und unserem Partner vor Ort sprechen. Das Feedback war sehr positiv: Das Projekt ist gut bekannt und genießt große Wertschätzung. Viele berichten von einer Verringerung und Stabilisierung der Streunerpopulation und einer Verbesserung der Tiergesundheit. Gleichzeitig haben wir wichtige Hinweise mitgenommen, etwa zur Stärkung der tiermedizinischen Versorgung, insbesondere beim Thema Parasiten. Ermutigend war auch, dass Kastrationen als humane Form des Populationsmanagements breit akzeptiert sind. Insgesamt hat uns der Besuch gezeigt, dass unsere Arbeit wirkt und uns wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung geliefert.



Napapan Der Kinderen (r.) unterstützte die Evaluation unseres Streunerprojekts im Süden Thailands, u.a. bei der Prüfung von Unterlagen unserer lokalen Partner. Im Rückblick sagt sie: „Besonders eindrucksvoll war für mich, die tiermedizinische Versorgung sowie die Einfangaktionen der Tiere vor Ort mitzuerleben.“

Finanzbericht 2025

Das Jahr 2025 stand erneut im Spannungsfeld globaler Krisen und kontinuierlich wachsender Bedarfe an Projekt- und Kampagnenarbeit sowie Nothilfen – auch für Tiere. Hierzulande wirkten sich gleichzeitig wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen spürbar auf den Spendenmarkt aus. Umso mehr zeigte sich, dass die Verbundenheit und verlässliche Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender von besonderem Wert sind: Das Engagement und die anhaltende Unterstützung haben es ermöglicht, unsere Tierschutzarbeit trotz herausfordernder Ausgangslage stabil fortzuführen und zugleich wichtige Maßnahmen für Tiere weltweit zu intensivieren.

Einnahmen der Welttierschutzgesellschaft 2025

Das Fundament unserer Arbeit bilden freiwillige Zuwendungen von Privatpersonen sowie von Unternehmen und Institutionen wie Stiftungen. Sie ermöglichen es uns, unsere Projekte weltweit zu planen und umzusetzen. Um diese Einnahmen zu generieren, setzen wir auf ein breites Spektrum an Spendenwerbemaßnahmen, die wir stets sorgfältig und verantwortungsbewusst auswählen. Dazu gehören direkte Spendenaufrufe per E-Mail und Post, mit denen wir über unsere Arbeit informieren und gezielt zur Unterstützung aufrufen. Ergänzend führen wir Telefonaktionen durch, zum Beispiel, um Menschen für eine langfristige Förderung im Rahmen von Mitgliedschaften zu gewinnen.

Eine wichtige Rolle spielt zudem die enge Zusammenarbeit und die persönliche Kontaktarbeit mit Medienvertreter*innen, die durch ihre Berichterstattung über unsere Themen eine breite Öffentlichkeit erreichen. Darüber hinaus nutzen wir intensiv auch unsere Online-Kanäle und digitalen Plattformen, um etwa in Newslettern und Beiträgen in sozialen Netzwerken über unsere Projekte und Kampagnen zu berichten, neue Unterstützerinnen und Unterstützer zu erreichen und bestehende Beziehungen weiter zu vertiefen.

Im Jahr 2025 erreichten die Einnahmen der Welttierschutzgesellschaft ein Gesamtaufkommen von 2,26 Mio. Euro (2024: 2,45 Mio. Euro). Damit lagen die Einnahmen leicht unter dem Niveau des Vorjahres.

Den größten Anteil der Einnahmen machen wie in den Vorjahren die Spenden aus. Sie beliefen sich auf 2,13 Mio. Euro (2024: 2,18 Mio. Euro) und stellen damit die tragende Säule unserer Finanzierung dar. Besonders hervorzuheben sind dabei die regelmäßigen Beiträge aus Fördermitgliedschaften und Patenschaften. Sie geben uns Planungssicherheit und ermöglichen es, unsere Tierschutzarbeit langfristig und wirkungsorientiert auszurichten. Gleichzeitig tragen sie dazu bei, die Verwaltungskosten gering zu halten und Mittel möglichst effizient einzusetzen. Vor dem Hintergrund eines insgesamt leicht rückläufigen Einnahmenniveaus im Jahr 2025 unterstreicht die stabile Basis dieser regelmäßigen Spenden ihre besondere Bedeutung für die nachhaltige Finanzierung unserer Arbeit.

Die Einnahmen aus Erbschaften und Vermächtnissen blieben im Vergleich unter dem Vorjahr und lagen im Jahr 2025 bei 61.311 Euro (2024: 216.865 Euro).

Einnahmen durch Bußgelder, deren Zahlungen von Gerichten und Staatsanwaltschaften in Strafsachen angewiesen wurden, beliefen sich im Jahr 2025 auf 13.925 Euro (2024: 14.230 Euro) und bewegten sich damit weiterhin auf einem stabilen Niveau.

Einnahmen	2025	2024
Spenden/Zuschüsse/Erbschaften	2.203.620 €	2.412.391 €
davon (regelmäßige) Spenden	2.127.832 €	2.180.744 €
Erbschaften	61.311 €	216.865 €
übrige Einnahmen	14.477 €	14.782 €
Sonstige betriebliche Erträge und Zinsen	51.618 €	37.052 €
Summe Einnahmen	2.255.238 €	2.449.443 €

Ausgaben der Welttierschutzgesellschaft 2025

Mit den uns anvertrauten Mitteln setzen wir unseren Satzungszweck um: die nachhaltige Verbesserung des Tierschutzes im In- und Ausland. Dabei orientieren wir uns an klaren Prinzipien der Transparenz, Wirtschaftlichkeit und Wirksamkeit.

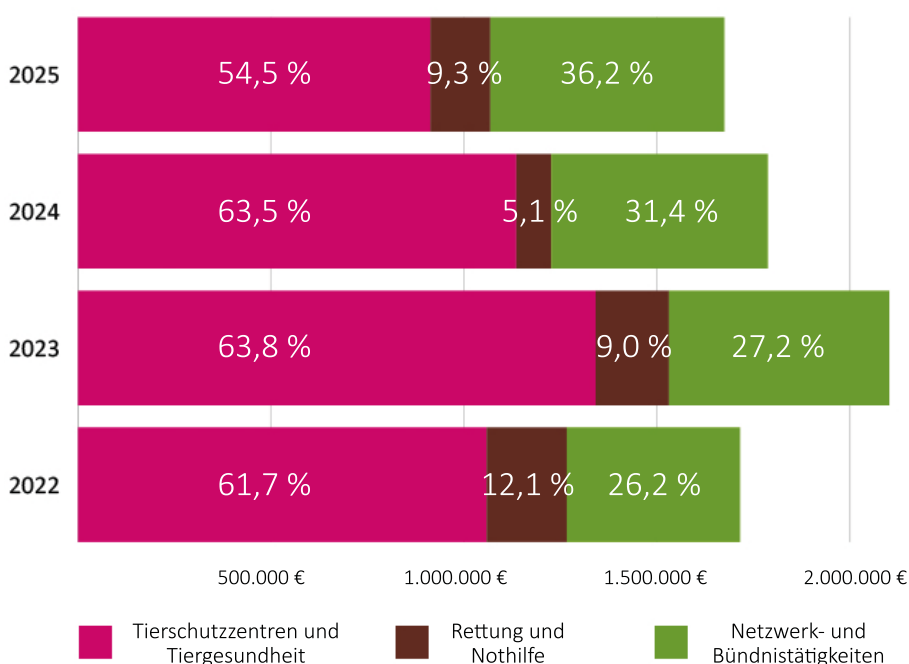
Im Jahr 2025 betrugen die Gesamtausgaben 2,29 Mio. Euro (2024: 2,38 Mio. Euro). Damit gingen die Ausgaben im Vergleich zum Vorjahr leicht zurück und spiegeln die insgesamt leicht geringeren Einnahmen wider.

82,3 Prozent der Gesamtausgaben flossen in die satzungsgemäße Projekt-, Kampagnen- und Informationsarbeit (2024: 83,5 Prozent). Dieser sehr hohe Anteil unterstreicht unseren Anspruch, die uns anvertrauten Mittel vorrangig direkt für den Tierschutz einzusetzen.

Die Aufwendungen für die Projektarbeit beliefen sich auf 1,68 Mio. Euro (2024: 1,79 Mio. Euro). Trotz des leichten Rückgangs der Ein- und damit Ausgaben konnten wir sowohl unsere bestehenden Projekte im In- und Ausland erfolgreich fortführen als auch neue Partnerschaften erschließen. Im Fokus standen dabei Förderungen im Bereich von Tierschutzzentren und tiermedizinischer Versorgung sowie die Stärkung internationaler Kooperationen und Netzwerke. Auch die Programmarbeit blieb im Fokus und konnte im Rahmen von VETS UNITED gemeinsam mit der Welttierschutzstiftung nach Lateinamerika ausgeweitet werden.

Im Bereich der Nothilfe sicherten wir stabile Unterstützung an anhaltenden Krisenherden, etwa in der Ukraine, Gaza, Marokko und der Türkei. Zudem leisteten wir nach dem verheerenden Erdbeben in Myanmar umfassende Tierhilfe. Für die Kampagnen- und Informationsarbeit wurden 208.631 Euro (2024: 195.769 Euro) eingesetzt. Der Anstieg wird der Tatsache gerecht, dass unser Handeln auch hierzu-lande in der Folge von zunehmenden Tierschutzproblematiken immer notwendiger wird. Im Rahmen unserer auch im Jahr 2025 zentralen Kampagne „Stoppt Tierleid in sozialen Netzwerken“ intensivierten wir entsprechend unter anderem die politische Arbeit und den Austausch mit Mitgliedern des Bundestages. Zudem stärkten wir den internationalen Austausch mit anderen Organisationen und Akteur*innen, um die vorherrschenden Missstände aufzudecken, dann sichtbar zu machen und – global koordiniert – langfristige Verbesserungen anzustoßen. Wir wirkten 2025 dazu auch an der ersten globalen Konferenz zu diesem Thema mit, um Vertreter*innen von sozialen Netzwerken und Organisationen zusammenzubringen.

Entwicklung der Ausgaben für unsere Projektarbeit



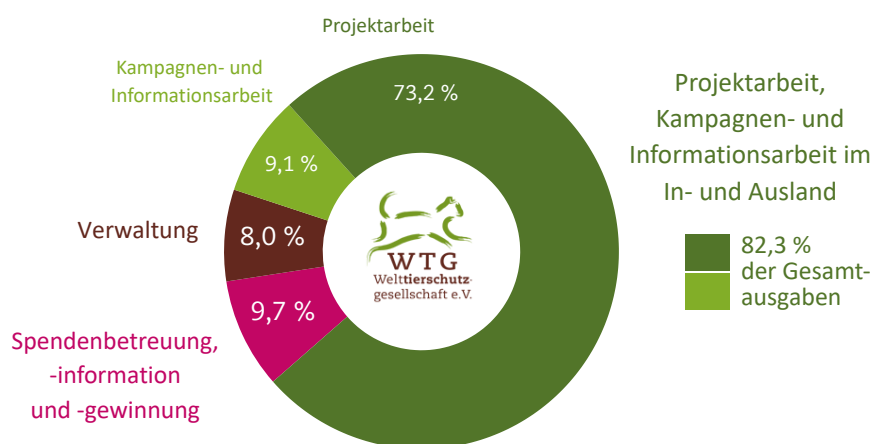
Ausgaben	2025	2024
satzungsgemäße Projekt-, Kampagnen- und Informationsarbeit	1.884.341 €	1.983.790 €
davon Projektarbeit	1.675.709 €	1.788.021 €
<i>darin enthaltene Personalkosten</i>	367.679 €	361.646 €
Kampagnen- und Informationsarbeit	208.631 €	195.769 €
<i>darin enthaltene Personalkosten</i>	148.849 €	150.089 €
Spenderbetreuung, -information, -gewinnung	222.640 €	214.603 €
<i>darin enthaltene Personalkosten</i>	135.365 €	111.738 €
Verwaltung	183.268 €	178.262 €
<i>darin enthaltene Personalkosten</i>	43.844 €	44.276 €
Summe Ausgaben	2.290.248 €	2.376.655 €
Jahresergebnis	- 35.010 €	72.788 €

Im Bereich der Spenderbetreuung, -information und -gewinnung beliefen sich die Ausgaben auf 222.640 Euro (2024: 214.603 Euro). Der Anteil an den Gesamtausgaben erhöhte sich damit leicht auf 9,7 Prozent (2024: 9,0 Prozent). Die Steigerung steht im Zusammenhang mit verstärkten Maßnahmen zur Bindung bestehender Unterstützerinnen und Unterstützer sowie zur Gewinnung neuer Spenderkreise. Eine transparente und wertschätzende Kommunikation bleibt dabei ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit.

Die Verwaltungskosten lagen mit 183.268 Euro (2024: 178.262 Euro) leicht über dem Vorjahreswert.

Der Anteil von 8,0 Prozent (2024: 7,5 Prozent) bleibt weiterhin auf einem niedrigen Niveau. In diesen Bereich fallen u.a. Ausgaben für die Miet- und Energiekosten für unsere Büroräume, die Erstellung des Jahresabschlusses, die Buchhaltung und Personalverwaltung, die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Steuerberatung, die Nebenkosten des Geldverkehrs wie Bankgebühren sowie die Versicherungen des Vereins. Die moderate Kostensteigerung ist insbesondere auf allgemeine Preisentwicklungen zurückzuführen.

Spendenausgaben



Bilanz zum 31. Dezember 2025

Im Geschäftsjahr 2025 hat der Verein ein Jahresergebnis von minus 35.010 Euro erzielt, die Mittelrücklagen haben sich entsprechend insgesamt vermindert.

Die solide Vermögenslage des Vereins ermöglicht es uns weiterhin, flexibel auf aktuelle Entwicklungen zu reagieren und unsere Tierschutzarbeit verlässlich fortzuführen.

Aktiva	2025	2024
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	5.162 €	9.835 €
II. Sachanlagen	10.241 €	10.951 €
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	39.251 €	27.387 €
II. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	3.668.867 €	3.759.950 €
C. Rechnungsabgrenzungsposten	2.438 €	2.368 €
Summe Aktiva	3.725.958 €	3.810.492 €

Passiva	2025	2024
A. Eigenkapital		
I. Vermögenszuführung (gemäß § 62 AO)	2.210.794 €	2.149.483 €
II. Mittelrücklagen (gemäß § 62 AO)	605.827 €	702.149 €
B. Rückstellungen	22.635 €	22.545 €
C. Verbindlichkeiten	886.702 €	936.015 €
D. Rechnungsabgrenzungsposten	0 €	300 €
Summe Passiva	3.725.958 €	3.810.492 €

Der Jahresabschluss 2025 wurde durch Spall & Kölsch Partnerschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt. Der Verein stellt damit sicher, dass höchste Anforderungen an Transparenz und Rechenschaft erfüllt werden.

Allein durch die wertvolle und verlässliche Unterstützung vieler tierliebender Menschen wird unsere Tierschutzarbeit erst möglich. Dafür bedanken wir uns aufrichtig bei ...

» unseren Spenderinnen und Spendern sowie Fördermitgliedern und Patinnen und Paten, die das unverzichtbare Fundament unserer Arbeit bilden. Die Erfolge für den internationalen Tierschutz, die wir auch im Jahr 2025 verzeichnen konnten, wären ohne dieses Engagement nicht möglich gewesen.

» tierliebenden Menschen, die sich für uns engagieren, indem sie Spenden für die Tiere sammeln oder sich auf andere Weise einbringen – etwa, indem sie in ihrem persönlichen Umfeld über unsere Tierschutzthemen informieren oder sich in den sozialen Netzwerken aktiv gegen die Darstellung von Tierleid-Inhalten einsetzen.

» unseren Freiwilligen und Praktikant*innen, die uns 2025 unterstützt, unsere Tierschutzarbeit näher kennengelernt und diese dabei aktiv mitgestaltet haben.

» unseren Unternehmens- und Stiftungspartnern, die unsere Arbeit beispielsweise durch eigene Spendenaktionen oder regelmäßige Förderungen in Form von Projektpatenschaften unterstützen.

» unserem Vorstand sowie den engagierten Vereinsmitgliedern, die sich ehrenamtlich gemeinsam mit uns weltweit für die Tiere stark gemacht haben.

Unsere Gedanken sind zudem bei den Spenderinnen und Spendern, die im vergangenen Jahr von uns gegangen sind. Einige von ihnen haben uns einen Teil ihres Erbes anvertraut, damit wir uns dauerhaft für eine bessere Welt für die Tiere einsetzen können.

Ihnen allen danken wir von Herzen.



Die weltweiten Krisen haben in den ersten Monaten des Jahres, in denen diese Zeile entstehen, weiter an Bedrohlichkeit gewonnen. Neben anhaltenden Konflikten und Kriegsgeschehen etwa in der Ukraine und Gaza, eskalieren Auseinandersetzungen in Regionen – mit globalen Konsequenzen. Für uns bedeutet das, besonders wachsam auf die Tierschutzsituationen zu blicken, um in Notsituationen zur Stelle zu sein und gleichzeitig hierzulande die Basis für unsere Hilfe zu schaffen. Wir wollen verhindern, dass Tiere zu den stillen Opfern dieser instabilen Zeit werden.

Dabei setzen wir alles daran, die Zusammenarbeit mit unseren Partnerorganisationen weiter auszubauen und nachhaltige Verbesserungen vor Ort zu erwirken. Darüber hinaus spüren wir – auch angesichts gekürzter oder gänzlicher fehlender Fördergelder für Tierschutz von Seiten vieler Staaten – einen großen Bedarf an Unterstützung bei Tierschutzorganisationen weltweit. Unser Ziel ist es daher, dass wir mit unserer Förderung auch neue Partner befähigen, entscheidendes im Leben der Tiere zu verbessern.

Nachdem 2025 für unsere politische Kampagnenarbeit entscheidende Entwicklungen brachte, werden wir uns 2026 mit Fokus in die Diskussionen beispielsweise rund um die Tierschutzgesetzgebung in Deutschland einbringen – damit aus Worten jetzt Taten folgen. Zugleich werden wir mit wachem Auge auf die vielen Tierschutz-Themen blicken, die noch gänzlich auf der politischen oder medialen Agenda fehlen. Diesen wollen wir mit neuen Schwerpunkten und Kampagnen zu gesteigerter Aufmerksamkeit und Handlungsdruck verhelfen.

Angesichts der gewachsenen Vielfalt unserer weltweiten Tierschutzeinsätze ist in besonderer Form zu betonen, dass diese Arbeit einzig von der Unterstützung tierliebender Menschen getragen wird, die unsere Projekte, Programme und Nothilfen wertschätzen – und das in Zeiten, in denen der Tierschutz in der öffentlichen Wahrnehmung hinter anderen Problemfeldern zurücksteht. Im Wissen um diese loyale Verbundenheit und mit großem Dank für dieses Vertrauen in unsere Arbeit wollen wir auch im Jahr 2026 starke Partner an der Seite der Tiere weltweit sein.

Wir danken allen, die dies mit uns gemeinsam ermöglichen!



Impressum

Herausgeber Welttierschutzgesellschaft e.V. | Reinhardtstraße 10 | 10117 Berlin
Telefon: + 49 (0)30 923 72260 | Fax: 29 | E-Mail: info@welttierschutz.org | www.welttierschutz.org

Redaktion Christoph May

Gestaltung Katharina Heyden

Verantwortlich im Sinne des Presserechts Katharina Kohn

Fotos © Abhinav Ashok, Adam Butler, Anuwat Rodkerd, Asociatia Milioane de Prieteni, Bear Again, Cape of Good Hope SPCA, Community for Sumatra Nature Conservation, Free The Bears, Green Heritage Fund Suriname, Hayvan Hakları Federasyonu, House of Cats Ernesto, Max Gödecke, Mdzananda Animal Clinic, Pierre Henri Pichon, Royal Heart Dog Shelter, Sulala Animal Rescue, Welttierschutzgesellschaft e.V., Welttierschutzstiftung, Worldwide Veterinary Service India

Dieser Bericht wurde auf umweltfreundlichem Papier klimafreundlich gedruckt und versandt.
Als PDF-Download können Sie ihn auf www.welttierschutz.org/bericht-2025 herunterladen.





Welttierschutzgesellschaft e.V.
Reinhardtstraße 10 | 10117 Berlin

Telefon +49 (0)30 923 72260
E-Mail info@welttierschutz.org

Helfen Sie mit uns Tieren weltweit – mit Ihrer Spende! Jetzt online unter
www.welttierschutz.org/helfen oder per Überweisung spenden:

Welttierschutzgesellschaft e.V. bei der SozialBank
IBAN DE38 3702 0500 0008 0423 00
BIC BFSWDE33XXX



*Einfach scannen und
direkt online spenden*